Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe, im Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 75 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 50 Pf. Die jetzige Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 10 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in dem „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei frankirten Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 304.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 96. Krefeld, Dienstag, den 20. Februar (Eucherius) 1900.

Abend-Ausgabe.

Ein Ausnahmegesetz für die Kreise Teltow und Niederbarnim

Soeben im Abgeordnetenhause eingebracht worden. Die „Klinke der Gesetzgebung" soll in Bewegung gesetzt werden zu Gunsten der konservativen Großgrundbesitzer in diesen Kreisen, deren Herrschaft unter dem Wettbewerb der Hausbesitzer in den Berliner Vororten zu leiden hat.

Die Vororte mit ihrer hohen Gebäudesteuer füllen den Landräthen die Kreiskommunalkasse; aber wenn diese steuerkräftigen Elemente von den Wahlrechten Gebrauch machen, welche die Kreisordnung den Trägern der höheren Realsteuern zuweist, so hört bei der bisher herrschenden Partei die Gemüthlichkeit auf. Schon im Jahre 1894 wollte der konservative Ausschuß Ring die Klinke der Gesetzgebung handhaben, um die vorortlichen Hausbesitzer aus dem Wahlverbande der größeren ländlichen Grundbesitzer des Kreises Teltow hinauszutreiben. Die Regierung nimmt jetzt den Ring'schen Vorschlag auf und erweitert ihn. Aber in der Zwischenzeit von sechs Jahren haben sich im Kreise Teltow die Verhältnisse vollständig geändert. Schöneberg und Rixdorf, deren Hausbesitzer damals das Heft in der Hand zu haben schienen, sind inzwischen kreisfreie Städte geworden und ausgeschieden. In dem verbleibenden Verbande der größeren Grundbesitzer haben die vorortlichen Hauspaschas nicht mehr das Regiment, vielmehr ist die Landrathspartei, die auf einen friedlichen Ausgleich der verschiedenen Interessen unter voller Berücksichtigung des ländlichen Grundbesitzes beruht, jetzt unbestritten in der Mehrheit, nachdem sie schon bei der letzten Wahl vor dem Ausscheiden der genannten Städte den Sieg errungen hatte. Zur Zeit herrscht im Kreise Teltow gar keine Nothlage, welche ein Eingreifen der Gesetzgebung nöthig machte. Die „Berl. Korresp." stellt die Dinge in tendenziöser Verzerrung dar, wenn sie behauptet, daß nächstens der ländliche Großgrundbesitz ganz aus der Kommunalverwaltung des Kreises verschwinden werde. Der Kreisausschuß besteht nach wie vor aus Beamten, die dem Landrath treu ergeben sind, und alten konservativen Gutsbesitzern. Im Kreistage wird nächstens der Einfluß des ländlichen Grundbesitzes nicht kleiner, sondern größer werden. Der ländliche Theil des Kreises ist auf das Allerbeste versorgt.

Uebrigens muß man bedenken, daß es sich hier um einen Kreis mit einem Millionen-Etat handelt, der sich für berufen und befähigt hält, aus eigenen Mitteln und auf eigenes Risiko einen Großschifffahrtskanal von der Unterhavel nach der Oberspree zu bauen. So ein Kreis ist doch ein etwas anderes Ding, als wie eine Sammlung von schlichten Landgemeinden. Bei allem Interesse für den größeren ländlichen Grundbesitz kann man nicht behaupten, daß es ein natürliches Recht der Rittergutsbesitzer des Kreises Teltow sei, in dem Kreistage, der über ein solches Kanalprojekt beschließt, für sich die Mehrheit zu haben. Wer die Lasten von so riesigen Unternehmungen zu tragen hat, muß auch im Verhältniß seiner Steuerleistungen mitrathen und mitstimmen können.

Darum halten wir es weder für billig noch für politisch klug, wenn die Regierung die Vollmacht verlangt zu einer Ausnahmebestimmung für die genannten Vorortkreise, wonach den Trägern der Gebäudesteuer die Theilnahme am Wahlverbande des Großgrundbesitzes entzogen wird, wenn sie nicht wenigstens zu 112½ Mark Grundsteuer veranlagt sind.

Eher läßt sich reden über den zweiten Punkt der Regierungsvorlage, wonach Landgemeinden von mehr als 6000 Einwohnern zu dem Wahlverband der Städte im Kreise hinzugefügt werden können. Das bedeutet eine schiedlich-friedliche Regelung der Vororte, welche mehr städtischen als ländlichen Charakter haben; sie kommen dann auf die Seite, wo sie gehören, und der ländliche Grundbesitz behält nach der Befreiung von dieser fremdartigen Konkurrenz seine natürliche Vertretung theils in den ländlichen Gemeinden, theils im Wahlverbande der Großgrundbesitzer. Nebenbei wird auf diese Weise auch das Wahlverfahren wieder praktisch gestaltet. Im Teltower Kreise gab es schließlich keinen Raum mehr, in dem die vielen Hunderte von Wählern aus dem Verbande des Großgrundbesitzes sich gehörig bethätigen konnten, und da von den 20 Vertretern der eine nach dem andern unter Namensaufruf aller Wahlberechtigten zu erkuren war, so dauerte die Wahl von Morgens bis weit über die Mitternacht hinaus. Die Kreisordnung war s. Z. auf ländliche Verhältnisse, aber nicht auf solche Riesenkreise in der Nähe der Großstädte zugeschnitten. Je mehr Vorortgemeinden zum sog. Wahlverband der Städte geschlagen werden, desto mehr bekommen die andern beiden Wahlverbände ihren natürlichen Charakter und ihre Bewegungsfreiheit wieder.

Mit diesem Auskunftsmittel sollte man sich begnügen und die ungerechte Ausnahmebestimmung, die den Trägern der Gebäudesteuer ihr gutes Recht entziehen will, unter den Tisch fallen lassen. Es ist dem ländlichen Großgrundbesitz in den Kreisen Teltow und Niederbarnim thatsächlich nichts zu Leide gethan worden.

Deutschland.

* **Berlin,** 19. Febr. Der Kaiser trifft übermorgen zur Vereidigung der Marine-Rekruten in Kiel ein. — Die Nachricht, daß der Wiesbadener Polizeipräsident Prinz Karl v. Ratibor zum Regierungspräsidenten in Osnabrück ausersehen sei, wird vom „Rhein. Kour." für unbegründet erklärt. — Die „Nationall. Korr." schreibt: In den nächsten Tagen wird dem Abgeordnetenhause der Rechenschaftsbericht der Ansiedelungskommission für das Jahr 1899 zugehen. Sicherem Vernehmen nach hat das Ansiedelungswerk in dem Berichtsjahr einen Aufschwung genommen, der die Fortschritte des vorangegangenen Berichtsjahres erheblich übertrifft. — Wie der „Ostas. Lloyd" meldet, überreichte der deutsche Gesandte in Tokio, Baron v. Leyden, dem Kronprinzen von Japan am 21. Dez. 1899 im Auftrage des Kaisers die Abzeichen des Schwarzen Adlerordens.

* **Von der „allergrößten Mehrzahl" der Konservativen,** die der Flottenvorlage freundlich gegenüberstehen, hat Abg. v. Levetzow bei der ersten Lesung im Reichstag gesprochen. Nach der „Schl. Ztg." „handelt es sich nur um zwei Mitglieder der konservativen Fraktion, die sich zur Zeit ablehnend verhalten". Das konservative Blatt hofft, daß es „wohl auch gelingen" werde, „schließlich das geschlossene Auftreten der Fraktion für die Vorlage noch zu erreichen".

* **Ueber die Abänderung der Kreisordnung** für die sechs östlichen Provinzen ist dem preußischen Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf zugegangen. Es wird darin die Bestimmung getroffen, daß für einzelne Kreise nach Anhörung des Provinziallandtages durch kgl. Verordnung bestimmt werden kann, daß von dem nach § 86 der Kreisordnung für die Wahlberechtigung im Wahlverbande der größeren ländlichen Grundbesitzer maßgebenden Mindestbetrage an Grund- und Gebäudesteuer wenigstens die Hälfte auf die Grundsteuer entfallen muß. Zugleich soll vorgeschrieben werden können, daß Landgemeinden der betreffenden Kreise, die mit Ausschluß der aktiven Militärpersonen über 6000 Einwohner zählen, als Städte im Sinne der Kreisordnung über die Zusammensetzung des Kreistages (§§ 84 bis 114) zu gelten haben. (Vergl. den Leitartikel. D. Red.)

* **Kiel,** 19. Febr. Prinz Heinrich sandte ein Schreiben an den Oberbürgermeister, in dem der Prinz mit bewegtem Herzen für die ihm gewordene überaus warme Begrüßung aller Schichten der Bevölkerung Kiels dankt und Allen versichert, daß er, eingedenk des alten Spruches „Treue um Treue" die erhebenden Kundgebungen dieser niemals vergessen werde.

Oesterreich.

* **Wien,** 19. Febr. In der heutigen Sitzung der Verständigungs-Konferenz beendeten die Vertrauensmänner Mährens die Erörterung über die Anwendung der beiden Landessprachen im äußern Dienstverkehr der Staatsbehörden in Mähren. In den wesentlichen Punkten ist eine Uebereinstimmung erzielt. Zu den anderen Punkten der Grundzüge sind von beiden Seiten Abänderungs- und Ergänzungsanträge gestellt.

Frankreich.

* **Paris,** 19. Febr. Der Staatsgerichtshof entschied nach langer Berathung in geheimer Sitzung, daß die am 28. Januar wiedergewählten Senatoren an den Verhandlungen nicht theilnehmen dürfen und lehnte den vom Vertheidiger Haberts gestellten Antrag, daß der Senat sich für unzuständig erkläre, ab. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Großbritannien.

* **London,** 19. Febr. Unterhaus. Das Haus berieth über den Nachtragskredit. Der Posten „Mannschaften" wird nach mehrstündiger von den irischen Nationalisten angeregten Debatte mit 164 gegen 32 Stimmen angenommen. Der Kredit von 13 Mill wird nach weiterer Diskussion, in welcher die irischen Nationalisten gegen den Krieg von neuem energisch protestirten, mit 207 gegen 31 Stimmen angenommen.

Parlamentarisches.

△ **Berlin,** 19. Febr. **Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** führte heute zunächst die Besprechung der dauernden Ausgaben des Ordinariums für Elementarschulwesen zu Ende, ohne daß es dabei zu erwähnenswerthen Debatten gekommen wäre. Auch das Kapitel „Kunst und Wissenschaft" fand keinen Widerspruch. Weiterhin wurde bei Besprechung des Kapitels „Katholische Geistliche und Kirchen" seitens der Regierung erklärt, daß das Pfarrerbesoldungsgesetz für die katholischen Geistlichen noch nicht ganz durchgeführt sei, da die Verhandlungen mit den Bischöfen noch nicht zum Abschluß gelangt seien. Bezüglich der Durchführung für die evangelischen Geistlichen wurde erklärt, daß sich nur in der Provinz Sachsen Schwierigkeiten gezeigt hätten; das Mindestgehalt sei überall auf 2100 M. festgesetzt. Des Weiteren wurde das Kapitel „Universitäten" berathen. Seitens der Regierungskommissare wurde bemerkt, daß das Kreisarztgesetz, das bereits im September publizirt wurde, noch nicht durchgeführt sei, da die Verhandlungen, an denen verschiedene Ministerien betheiligt seien, sich verzögert hätten. In der allgemeinen Beiprechung wurde außerdem bemängelt, wie wenig Ordinarien für neuere Sprachen, insbesondere für Englisch an den Universitäten vorhanden seien. Die Regierung wies darauf hin, daß man vorläufig mit Anstellung von Rektoren auszukommen suche, jedoch sei die Materie Gegenstand ernsterer Erwägungen. Es werde auch die Einrichtung eines Extraordinats für französische Sprache erwogen. Eine Professur für Agrikultur soll in Königsberg eingeführt werden, damit solle dann ein landwirthschaftliches Versuchsfeld verbunden werden. Berlin soll eine Professur für Ethnologie erhalten. Für Breslau wurde die Einrichtung einer Sternwarte angeregt. Die Regierung entgegnete, es sei nicht möglich, derartige Einrichtungen an allen Universitäten zu treffen. Das Ordinarium für Bonn wurde unbeanstandet bewilligt. Beim Titel „Akademie zu Münster" wurde hervorgehoben, daß hier entsprechend der Zahl der Ordinariate in anderen Provinzen das neue Extraordinariat in der theologischen Fakultät hätte als Ordinariat eingestellt werden müssen. Auf eine Anfrage wurde schließlich von den Regierungskommissaren hervorgehoben, daß die Neuregelung des Honorarwesens in keinem Falle einen Professor veranlaßt habe, eine Berufung abzulehnen. Dienstag Fortsetzung.

Vom Justizetat hatte das Abgeordnetenhaus die Positionen, welche die Gerichtsvollzieher betrafen, an die Budgetkommission zurückverwiesen. Diese hat in nochmaliger Berathung die Beantragung folgender Resolution beschlossen: die Regierung zu ersuchen, „nach Maßgabe der demnächst für die Staatskasse sich ergebenden Ersparniß eine Herabsetzung der Gerichtsvollziehergebühren in die Wege zu leiten". Ein Ersuchen, möglichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Haftpflicht des Staates für Versehen der Staatsbeamten, einschließlich der Gerichtsvollzieher geregelt werde, wurde zurückgezogen, nachdem die Regierung erklärt hatte, daß ein bezüglicher Gesetzentwurf in Bearbeitung sei.

Die **Reichstagskommission** zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs betreffend die **Schlachtvieh- und Fleischschau** wird nach mehrmonatlicher Pause unter dem Vorsitz des Abg. v. Christen (Reichsp.) wiederum zusammentreten und am Dienstag, 20. d. M., 10 Uhr Vormittags, zur zweiten Lesung der Vorlage schreiten. Die erste Lesung hatte bekanntlich im Sommer vor der Vertagung ihren Abschluß gefunden. In der letzten Zeit haben mehrfache Besprechungen unter den Interessenten und Vertretern des Reichstags stattgefunden. Die zweite Lesung in der Kommission hatte ursprünglich vor Weihnachten stattfinden sollen, war dann aber aus verschiedenen Gründen vertagt worden. Heute Abend wird wieder eine Vorbesprechung betreffs Stellungnahme zur zweiten Lesung abgehalten werden.

Mittheilungen. Im Reichstage fand heute eine vertrauliche Konferenz zwischen dem Staatssekretär Nieberding und den Abgg. Oertel (kons.), Stockmann (Rp.), Esche (ntl.) und Roeren (Zentr.) statt, um für die dritte Lesung der lex Heinze eine Verständigung über die zwischen dem Bundesrathe und der Reichstagsmehrheit obwaltenden Meinungsverschiedenheiten herbeizuführen. — Zur zweiten Berathung der Gewerbegerichtsvorlage haben die Sozialdemokraten einen Abänderungsantrag eingebracht, die Gewerbegerichte obligatorisch zu machen, den Bestimmungen des Gesetzes alle im Bergbau, der Land-, und Forstwirthschaft, im Handel und Verkehr oder als Gesinde beschäftigten Personen zu unterstellen sowie die Zuständigkeit der Gewerbegerichte ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes auf eine Anzahl näher bezeichneter Streitigkeiten auszudehnen.

Inthronisation des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Hubertus Simar.

Unserm kurzen Berichte über die Begrüßungsfeier am Bahnhofe zu Essen tragen wir noch die Ansprachen der Herren Kapitularvikar Dr. Kreutzwald und Justizrath Karl Gustodis nach. Herr Kapitularvikar Dr. Kreutzwald richtete an den neuen Oberhirten folgende B grüßungsworte:

„Hochwürdigster Herr Erzbischof!

In dem hochbedeutsamen Augenblick, da Ew. Erzbischöflichen Gnaden den Boden der Erzdiözese Köln zum erstenmal als deren Oberhirt betreten, gereicht es mir zur höchsten Ehre, im Namen des hochwürdigen Metropolitankapitels den ersten Willkommgruß, den zu entbieten der hochwürdigste Herr Weihbischof zu seinem Leidwesen durch Krankheit gehindert ist, ehrerbietigst darbringen zu dürfen. Dieser Willkommgruß findet mächtigen Widerhall bei Klerus und Volk bis zu den äußersten Grenzen des Erzbisthums.

Innige Liebe und Verehrung aller derjenigen, welche acht Jahre hindurch Ihrer aufopfernden Hirtensorge anvertraut waren, haben Ew. Erzbischöflichen Gnaden hierhin begleitet — tiefe Ehrfurcht und unbegrenztes Vertrauen kommen Ihnen an der Schwelle der Erzdiözese entgegen.

Köln, die allzeit getreue Tochter der hl. römischen Kirche, begrüßt in Ew. Erzbischöflichen Gnaden voll heiliger Freude den rechtmäßigen Oberhirten, den nach kanonischer Wahl des Metropolitankapitels der Statthalter Jesu Christi, unser glorreich regierender Papst Leo XIII., bestellt hat. Um so freudiger aber jubelt die Erzdiözese dem neuen Oberhirten entgegen, da derselbe als Kind und Priester des Kölner Bisthums, als hochangesehener Lehrer des Kölner Klerus und als geistiger Sohn des hochseligen Kardinalerzbischofs Philippus, der ihm die bischöfliche Weihe ertheilte, mit dem Kölner Erzbisthum durch die engsten Bande verknüpft ist.

Als Erzbischof uns zurückgegeben, sind Ew. Erzbischöflichen Gnaden nunmehr voll und ganz der unsrige — und für immer. Des freut sich die Erzdiözese, sie dankt Gott dem Herrn, sie dankt dem hl. Vater, sie dankt ganz besonders auch Ihnen, hochwürdigster Herr Erzbischof. Ein großes Opfer brachten Sie, indem Sie sich bereit finden ließen, auf den Ruf des hl. Vaters ein liebgewonnenes und reichbestelltes Arbeitsfeld zu verlassen, um auf dem weiten Gebiete der Erzdiözese den apostolischen Mühen von neuem sich zu unterziehen.

Möge der Herr dieses Opfer reichlich segnen — auf viele Jahre! Darum flehen wir inständig. Wir flehen zum hl. Bischof

Das Eisenbahnprojekt Trompet-Cleve.

II.

Der Ausführung des Baues würden nun weiter keine Hindernisse entgegengestanden haben, wenn nicht noch in letzter Stunde über den Charakter Zweifel aufgetreten wären, wodurch einerseits der Beginn der Bauarbeit stark verzögert und andererseits die Bahnanlage eine solche Gestaltung erhielt, wie sie mit den Interessen der Stadt Krefeld nicht mehr vereinbart werden kann. Die Bedeutung der neuen Bahnstrecke für die Stadt Krefeld ist recht erheblich, denn die Bahn schien dazu berufen, Krefeld mit der fruchtbaren Rheinebene des Kreises Mörs bis zum Kreise Cleve hinauf in direkteste Verbindung zu setzen. Ein Blick auf die Karte genügt, um zu erkennen, daß der genannte Bezirk für Krefeld das gegebene Hinterland ist und in diesem linksrheinischen Zentralpunkt seine Stütze finden muß. Um aber die Bahn in diesem Sinne für Krefeld nutzbar zu gestalten, war es ein unbedingtes Erforderniß, die neue Linie bei Trompet in die Strecke Krefeld-Homberg einmünden zu lassen, und direkt nach Krefeld weiterzuführen, wie dies auch von Beginn an nicht anders projektirt gewesen ist. Es würde alsdann das an landwirthschaftlichen Produkten reiche Gebiet dem Krefelder Markt erschlossen und ausschließlich zugefallen sein. Umgekehrt würde der Anschluß auch den berührten Gebietstheilen selbst reichen Nutzen gebracht haben. Auf dem Gebiete der Industrie und in weiterer Beziehung wären beiden Theilen in hohem Maße die Segnungen zu theil geworden, welche aus der Verbindung eines gewerbsthätigen gut angeschlossenen Hinterlandes mit seinem mächtigen Zentralort erwachsen.

Der erste Schritt zu der für Krefeld ungünstigen Umgestaltung des Bahnprojekts geschah dadurch, daß die Bahn mit Erscheinen des Kleinbahngesetzes vom 28. Juli 1892 aus dem Rahmen einer Kleinbahn herausgehoben und in den Bereich der unter das Gesetz über die Eisenbahnunternehmungen vom 3. November 1838 entfallenden Vollbahnen versetzt wurde. Dem geisteigerten Interesse, welches nunmehr die Stadt Duisburg an dem Projekte gewann, ist es zuzuschreiben, daß dessen Linienführung jetzt über Trompet hinaus bis zur Duisburger Rheinbrücke verlängert wurde. Die Weiterführung geschah aus der Erwägung heraus, daß die Bahn ihrer vermehrten wirthschaftlichen Bedeutung nur dann gewachsen sein könne, wenn sie mit dem rechten Rheinufer, mit dem rheinisch-westfälischen Industrie- und Kohlenbezirk in Verbindung gesetzt werde. Da in Ruhrort eine feste Rheinbrücke fehlte und die dort bestehende Trajektseinrichtung für einen großen Güterverkehr nicht als ausreichend erachtet werden konnte, so schien es der gebotene Weg, in Duisburg Anschluß an das rechtsrheinische Eisenbahnnetz zu suchen.

Als eine weitere Folge des Beschlusses der Weiterführung bis Duisburg ist das Projekt der Geradlegung der Linie anzusehen, wodurch dem Beginne der Bauausführung ein neues Hemmniß in den Weg geworfen wurde. Durch die Geradlegung sollen die bisher vorgesehenen Kurven bei Orsoy, Menzeln, Lanten und Appelhorn umgangen werden, wodurch eine Verkürzung der Linie um 7 Kilometer erreicht werden könnte. Der Beschluß stützt sich auf die Behauptung, daß die Bahn in der seither projektirten Anlage einer gewundenen Uferbahn den Anfgaben einer Primärbahn nicht zu genügen vermöge. Eine Primärbahn aber ist die Bahn durch ihre Einführung in den Duisburger Bahnhof nun zweifelhaft geworden, dazu bestimmt, den Verkehr aus dem Süden des Reiches nach Holland zu vermitteln und die industrielle Ueberfüllung des rechten Rheinufers auf das linke Ufer abzuleiten. Demzufolge wird der Verkehr auf der neuen Bahnstrecke voraussichtlich ein enormer sein. Schon jetzt ist feststehend, daß sich an der Strecke eine Reihe bedeutender Fabrik-Etablissements ansiedeln werden, woraunter das Hochofen-Werk der Firma Friedr. Krupp in Rheinhausen den ersten Platz behalten dürfte. Es kann nur eine Frage der Zeit sein, daß der ganze von der Bahn durchschnittene Bezirk in das rechtsrheinische Industriegebiet einbezogen wird. In letzter Zeit hat es nicht an Bohrversuchen gefehlt, um auch den Kohlenbergbau auf der linken Rheinseite anfässig zu machen. Neben diesen Erwägungen wird von den Anhängern der Geradlegung geltend gemacht, daß die Bahnstrecke hierdurch dem Innundationsgebiet entzogen und bei gleichzeitiger Kilometerspanniß großer Gefahren entboben werden könnte.

Durch den Beschluß der Geradlegung wird unmittelbar und am schwersten die Stadt Orsoy betroffen. Es ist sehr zu bedauern, daß diese Stadt, welche sich an den Kosten der Vorarbeiten nicht unwesentlich betheiligt hat, nun doch des Bahnanschlusses verlustig gehen soll. Abgesehen von den Interessen der Stadt Orsoy wird es von den Freunden des zurzeit bestandenen Projektes auch für die Bahn an sich für vortheilhaft gehalten, wenn für sie in Orsoy ein Anschluß an den Rhein geschaffen worden wäre. Das Rheinufer bei Orsoy ist für eine Werftanlage ganz besonders geeignet und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß hier der gegebene Punkt ist, Schiffahrts- und Eisenbahnverkehr in einander überzuleiten. Eine solche Wechselbeziehung hat sich noch immer als das beste Mittel erwiesen, die Niederlassung von Fabriketablissements an einer Bahnlinie zu befördern. In weiten Kreisen ist man daher übergengt, daß mit der Anlage einer Uferbahn sowohl der Rentabilität der Bahn als auch der Anschließung der berührten Gebietstheile besser gedient gewesen wäre.

Blicken wir nun auf das Interesse der Stadt Krefeld, welches uns das zunächst gelegene ist, so müssen wir es auf Grund der Darlegungen und im Anblick der Karte als unzweifelhaft bezeichnen, daß die Entwickelung des Bahnprojektes Trompet-Cleve für unsere Stadt höchst ungünstig zu nennen ist. Der Zweck der Bahnlinie, den fruchtbaren Kreis Mörs als ein vorzüglich gelegenes Hinterland Krefeld anzugliedern und dem Krefelder Markte zu erschließen, ist durch die Weiterführung der Bahn bis Duisburg und die Geradlegung in das direkte Gegentheil verkehrt worden. Durch die Bahn in ihrer jetzigen Gestalt wird der Kreis Mörs und das über ihn hinaus gelegene Terrain nicht auf Krefeld zu, sondern von Krefeld abgedrängt und mit der reichen Fülle seiner Produktion und der Arbeitskraft seiner Bevölkerung auf Duisburg und das rechte Rheinufer angewiesen. So bildet die Entwickelung dieses Bahnprojekts ein erschreckendes Analogon dafür, wie die auf der rechten Rheinseite angehäufte übermächtige Industrie über den Rhein hinübergreift und Stück für Stück des linksrheinischen Gebietes und des für Krefeld so werthvollen Hinterlandes in ihren Interessenbereich zieht.

Eine zweite gleich große Gefahr für Krefeld offenbart sich uns dann, wenn wir die Strecke in Zusammenhang mit dem bestehenden Eisenbahnnetz betrachten. In den ständig wiederholten Beschwerden über die schlechten Eisenbahnverkehrsverhältnisse Krefelds steht zu oberst die Klage über die Bevorzugung des rechten Rheinufers. Dieser für Krefeld so unglückliche Zustand wird durch den Bau der Strecke Duisburg-Cleve ohne Zweifel verschärft, denn dem Verkehr vom Süden des Reiches nach Holland zu, der ohnehin seither über Gebühr den Weg über Duisburg bevorzugte, wird dadurch ein neuer bequem gelegener Schienenweg eröffnet, welcher gleichfalls Krefeld abseits liegen läßt. Der für Krefeld bedeutsamsten Verkehrsstrecke Köln-Krefeld-Cleve wird dadurch weiterhin die Lebensader unterbunden. Insbesondere in Cleve selbst wird man dieser Strecke lange nicht mehr den Werth wie sonst beimessen, sondern es vorziehen, statt in Krefeld in Duisburg Anschluß an alle wichtigeren Verbindungen zu suchen.

Es mag dem Leser scheinen, daß diese Darstellung etwas post festum, da der Beschluß der Geradlegung der Strecke und ihrer Weiterführung bis Duisburg bereits feststeht, gegeben ist. Hierzu ist zu bemerken, daß dieser Beschluß in der Stille und fast unbemerkt für Krefeld gefaßt wurde. Zweck dieser Zeilen kann es daher allerdings nicht mehr sein, eine Umgestaltung des Projektes im Sinne der Interessen der Stadt Krefeld zu erzielen. Zweck dieser Zeilen aber kann es wohl sein und ist es, die Entwickelung der Eisenbahnverhältnisse rings um uns klar zum Augenschein zu bringen und vor Wiederholungen solcher Art zu warnen. Es sind noch andere Projekte in der Schwebe und stehen höhere Dinge auf dem Spiel, welche insbesondere für Krefeld weit schwerer in die Waagschale fallen.

Vermischtes.

* **Die Botschaft eines todten Burenkriegers.** Eine Amsterdamer Tageszeitung veröffentlicht den nach längerer Irrfahrt in die Hände des Adressaten, eines in der Nähe von Zaardam in Holland ansässigen Landmannes, gelangten Brief eines Burensoldaten. In dem vom 7. November datirten Schreiben, dessen Absender inzwischen längst in blutgetränkter Erde von allen Strapazen und Leiden des Krieges ausruht, heißt es unter Anderem: „Es sind jetzt vierzehn Tage her, seit wir Ladysmith umschlossen halten. Wir haben es den von uns gefangen genommenen Briten zu danken, daß wir alle beritten sind. Augenblicklich fühlen wir uns den Umständen angemessen ganz behaglich. Wenigstens kann man dies behaupten im Vergleich zu den entsetzlichen Entbehrungen und Schreckensstunden, die bereits hinter uns liegen. Wer weiß, was die Zukunft bringen wird. Wie viele von uns werden das Ende dieses Transvaalfeldzuges, der längst ein südafrikanischer Unabhängigkeitskrieg geworden ist, nicht mehr erleben! Wir verließen unsere friedlichen Heimstätten am 28. September in so großer Eile, daß wir kaum Zeit hatten, uns mit dem Nöthigsten für wenige Tage zu versehen. Nachdem wir zwei Wochen an der Grenze gestanden hatten, überschritten wir diese am Morgen des 12. Oktober. Zahlreiche Windungen beschreibend, berührten wir in unserem Marsche die Begräbnißplätze von Majuba und Laings Neck. Während der Nacht schritten wir dicht an dem Hügel vorüber, unter dem General Colley zum letzten Schlummer gebettet ist. Eigenartige Gefühle beschlichen uns, als wir diese Stätte passirten. Das Wetter war bisher fast unausgesetzt naß und ungemüthlich kalt. Wir mußten stets auf dem durchweichten Boden schlafen und hatten nur eine dünne Decke, in die wir uns einhüllen konnten. Unser Proviant bestand aus wenig mehr als harten, trockenem Brod, das wir in oft recht trübes Wasser tauchten, um uns nicht die Zähne daran auszubrechen. Nur sehr langsam kamen wir mit unseren Geschützen vorwärts. Die Ortschaften, durch die wir marschirten, waren größtentheils von ihren Bewohnern verlassen. Wir erbrachen die an unserem Wege liegenden Geschäfte und nahmen alle Lebensmittel und Tabakvorräthe, die wir finden konnten. Bei diesen Einbrüchen, zu denen und die Noth zwang, gingen wir so anständig wie nur möglich zu Werke. Wir thaten nichts, dessen wir uns zu schämen hätten. Newcastle fanden wir vollkommen menschenleer; unsere Ankunft dort war recht gut. Dann gingen wir nach Dundee vor, machten aber in einem anderthalb Stunden vor der Stadt liegenden Orte Rast. Am 20. Oktober attackirte ein Theil unserer Armee, etwa 3000 Mann mit wenigen Kanonen und Maximgeschützen, unter General Lucas Meyer die Engländer. Wäre unser General Erasmus zeitig genug zur Hülfe gekommen, dann hätten wir sicher einen glänzenden Sieg erfochten. So aber kämpften unsere Truppen von 2 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang und zogen sich dann langsam zurück. Wir hatten 31 Todte und 49 bis 50 Verwundete; die Feinde dagegen mußten einen Verlust von über 1000 Mann verzeichnen. Tagelang hatten sie zu thun, um ihre Todten und Verwundeten fortzuschaffen und fast eine Woche nach der Schlacht stießen wir noch auf 40 stark in Verwesung übergegangene Körper. Nachdem dann 80 der Unsrigen, darunter meine Wenigkeit, das Kunststück fertig gebracht hatten, 300 Lancers nach einem nur wenige Stunden währenden Gepläukel zum Hissen der weißen Flagge zu zwingen und sie zu Gefangenen zu machen, nahmen wir Dundee, worauf wir unseren Marsch in der Richtung nach Maritzburg fortsetzten."

Hubertus, Ihrem erhabenen Patron, der im Kölner Erzbisthum und namentlich in der hohen Domkirche zu Köln von jeher eifrig verehrt wurde. Wir flehen zu all den heiligen Bischöfen und Erzbischöfen, die als Ihre Vorgänger den Kölner Bischofsstuhl geziert haben. Wir flehen zu den mächtigen Patronen der Erzdiözese, insbesondere zu der unbefleckt empfangenen Gottesmutter Maria. Im Vertrauen auf so vielfältige Fürsprache hoffen wir zuversichtlich, daß es Ew. Erzbischöflichen Gnaden beschieden sein möge, in derselben körperlichen und geistigen Frische, in der Sie den Erzbischöflichen Stuhl besteigen, viele Jahre den Hirtenstab des hl. Maternus zu führen und zum Segen Ihrer heimathlichen Diözese den Wahlspruch zu verwirklichen, den Sie in hoher Auffassung Ihres oberhirtlichen Amtes als Richtschnur sich gesetzt haben: Veritas et iudicium, Wahrheit und Gerechtigkeit!"

Herr Erzbischof Simar antwortete:

„Für die liebevollen Worte, mit denen Sie, hochw. Herr Kapitularvikar, bei meinem Eintritte in die Erzdiözese mich begrüßt haben, danke ich Ihnen von ganzem Herzen. Die wohlwollende Gesinnung, die sie mir entgegenbringen, ist wohl geeignet, das schmerzliche Opfer der Trennung von meiner theuren Diözese Paderborn mir zu versüßen und mich zu ermuntern, unverzagt die schwere Last der erzbischöflichen Würde auf meine Schultern zu nehmen. Ihr freundlicher Gruß sagt mir ja aufs neue, daß Ihre bewährte Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit mir meine Aufgabe wesentlich erleichtern werden. Ich erwidere denselben mit dem Ausdruck des innigen Wunsches, daß es mir durch Gottes Gnade gegeben werden möge, mit meinem oberhirtlichen Wirken nicht allzuweit hinter den Erwartungen zurückzubleiben, mit welchen das hochw. Domkapitel und die Erzdiözese meine Ankunft begrüßen."

Der Vorsitzende des Kölner Festkomitees, Herr Justizrath Karl Custodis (Köln) begrüßte alsdann den Oberhirten:

„Erzbischöfliche Gnaden! Hochwürdigster Herr Erzbischof! „In Wehmuth und Trauer haben die Paderborner heute ihren Oberhirten scheiden gesehen; Freunde und Verehrer begleiten ihn auf der Reise, um ihm den ihm sicherlich schwer werdenden Abschied zu erleichtern. Voll freudiger Hoffnung dagegen erwarten die Kölner Erzdiözesanen ihren neuen Oberhirten, dem wir als Abgesandte entgegengeeilt sind, um ihn hier an der Grenze der Diözese herzlich zu begrüßen. Euere Erzbischöfliche Gnaden sind im Begriff, Besitz zu ergreifen von dem altehrwürdigen Bischofssitze des hl. Maternus; Sie sind aber auch im Begriff, Besitz zu ergreifen von den Herzen Ihrer neuen Diözesanen. Fröhliche und heitere rheinische Herzen sind es, die ihrem Oberhirten, und wie sie mit Stolz sagen, ihrem Landsmann entgegenschlagen. Bevor noch die Glocken vom hohen Dome den feierlichen Einzug des neuen Erzbischofs in Köln verkünden, bringt das Festkomitee, offenlegend das Herz der ganzen Erzdiözese, Euerer Erzbischöflichen Gnaden die Versicherung des Gehorsams und der Treue, der Verehrung und der Liebe mit dem Wunsche entgegen. Gott der Allmächtige möge Euere Erzbischöfliche Gnaden lange Jahre auf dem Bischofsstuhle in Köln walten lassen zu seiner Ehre, zur eigenen Befriedigung und zum Heile der ganzen Diözese!"

Der Herr Erzbischof dankte auf den herzlichen Willkommengruß mit folgenden Worten: „Dem hochverehrlichen Festkomitee, in dessen Namen, geehrtester Herr Justizrath, Sie mich so freundlich zu begrüßen die Güte hatten, fühle ich mich zu ganz besonderem Danke verpflichtet für die vielen Mühen, die dasselbe der festlichen Gestaltung meines Eintritts in die Erzdiözese und meiner Inthronisation gewidmet hat. Ich müßte mich tief beschämt fühlen durch die mannichfachen Ehrenbeweise, die das Festkomitee veranlaßt und ins Werk gesetzt hat, wenn dieselben meiner Person gelten würden. Mit herzlichem Danke aber will ich sie entgegennehmen als eine aus gläubigem Herzen entspringende Huldigung, die meine zukünftigen Diözesanen dem bischöflichen Amte darbringen, das Gott der Herr auf meine Schultern gelegt hat; will sie hochschätzen als ein Geschenk der göttlichen Vorsehung, das in meinem Herzen die freudige Zuversicht erwidern soll, daß die Liebe und das Vertrauen meiner Diözesanen mir die Bürde des Oberhirtenamtes, das ich übernehme, erleichtern und mein Wirken in wohlthuendster Weise fördern werden. Genehmigen Sie nochmals, verehrteste Herren, meinen innigsten Dank!"

⊙ **Köln**, 20. Febr.

Die große Ansprache, welche der hochw. Herr Erzbischof Simar, wie schon kurz gemeldet, heute Vormittag im Dome gehalten, hat folgenden Wortlaut:

„Auxilium meum a Domino, qui fecit coelum et terram. Ps. 120, 2 „Meine Hülfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat."

Liebe, andächtige Christen! Nachdem ich soeben mit dem vom hl. Vater mir gnädigst verliehenen Pallium, dem Sinnbilde der erzbischöflichen Würde, bekleidet worden bin, darf ich euch nunmehr als meine Diözesanen begrüßen und mein erstes Hirtenwort an euch richten. Eine ebenso schwere wie heilige Bürde ist mit diesem Pallium auf meine Schultern gelegt worden, und ich hätte wohl Grund zu zagen und angstvoll in die Zukunft zu blicken, wenn ich nur meiner eigenen Schwachheit gedenken wollte. Doch es sei ferne von mir, solchen Erwägungen in diesem Augenblicke nachzugeben. Auxilium meum a Domino, „Meine Hülfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat." So will ich vielmehr in freudiger Zuversicht bekennen und mit euch dem göttlichen Erlöser dafür danken, daß er euerer Verwaisung ein Ende bereitet hat, indem er mich zum Hirten über die Erzdiözese berief. Um euere Freude und euere Dankbarkeit gegen Gott zu erhöhen, möchte ich dessen vor euch gedenken, was mich ermuthigt, mit rückhaltlosem Vertrauen auf Gottes Gnadenbeistand den Hirtenstab des hl. Maternus zu ergreifen. Den ersten Grund meiner Zuversicht, theuere Erzdiözesanen, finde ich in dem hl. Hirtenamte selbst, das ich bekleide; in seinem göttlichen Ursprunge, Inhalt und Zweck. Der Glaube lehrt es uns ja: nicht eine menschliche Einrichtung ist das bischöfliche Amt; nicht irdische, vergängliche oder wandelbare Ziele sind ihm vorgesteckt, nicht mit bloß natürlichen Machtvollkommenheiten ist es ausgestattet. Christus selbst, der ewige Sohn Gottes, der Erlöser und Herr der Welt, hat das bischöfliche Amt durch sein allmächtiges, schöpferisches Wort ins Dasein gerufen. Er hat die Apostel und ihre Nachfolger, die Bischöfe, zu allen Völkern gesandt als Boten und Mittler des Heiles: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch." Von Ihm sind die Bischöfe aller Zeiten ausgerüstet worden mit den übernatürlichen Vollmachten, die ihr Lehr- und Hirtenamt und das Hohepriesterthum des Neuen Bundes einschließen: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes; und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe." Wie alles, was das ewige Heil der Menschen bedingt, so ist auch das bischöfliche Amt eine gnadenreiche Frucht des Opfertodes Jesu Christi am Kreuze. Alle Gnaden, die es den heilsbedürftigen Seelen vermittelt, entstammen dem hl. Kreuze und dienen zur Verherrlichung des hl. Kreuzes. Und gleichwie dieser Born der Gnaden unerschöpflich ist, so bleibt auch das bischöfliche Amt bis zum Ende der Zeiten bestehen und bewahrt stets die gleiche von Christus ihm verliehene Würde und heilbringende Kraft. Es ist, wie in seinem Ursprunge, so auch in seiner Fortdauer und seiner Wirksamkeit eine Offenbarung der göttlichen Macht und Weisheit des Erlösers und vor allem eine immerwährende Offenbarung seiner gottmenschlichen Liebe. Die Bischöfe aber sind bei dieser Offenbarung seine Diener, seine Stellvertreter, denen er seine Autorität und seinen Beistand zu leihen verheißen hat: „Siehe ich bin bei euch alle Tage, bis an das Ende der Welt. Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, verachtet den, der mich gesandt hat." Wie erhebend, meine theueren Erzdiözesanen, sind doch alle diese Anordnungen und Verheißungen des göttlichen Heilandes zu Gunsten des bischöflichen Amtes! Sie sind für die Bischöfe eine unversiegliche Quelle des Vertrauens und der Kraft. Sie verbieten es ihnen, um der eigenen menschlichen Schwachheit willen jemals zu verzagen, und weisen sie an, als Mitarbeiter Gottes alle Frucht ihres Wirkens in dem Weinberge des Herrn von dem zu erwarten und zu erflehen, der sie in denselben gesandt hat. Auf diesen festen Glaubensgrund will auch ich mich stützen, theuere Erzdiözesanen, indem ich dem Dienste euerer Seelen mich widme: „Meine Hülfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat." Welchen Gnadenbeistand sollte Gott der Herr mir auch versagen, wenn ich die Absichten seiner Liebe an euch zu erfüllen trachte, wenn ich sehnlichst wünsche, als „ein treuer Diener in seinem Hause" befunden zu werden? Vergesset auch ihr niemals, wie heilig das Amt des Bischofes ist, wie in ihm die Liebe Jesu Christi auch euch so segensreich sich offenbart. Danket dem Erlöser allezeit für diese Gnade und erwidert seine Liebe, indem ihr mit aufrichtiger Hochachtung und bereitwilligem Gehorsam die Anordnungen eueres Erzbischofes entgegennehmt. Muth und Zuversicht gewährt mir auch der gläubige Aufblick zu den heiligen Märtyrern und Bekennern und zu den heiligmäßigen Bischöfen, welche im Laufe der Jahrhunderte diesen erzbischöflichen Stuhl geziert haben. Die glühende Liebe zu ihrer Heerde, die sie hienieden erfüllte, ist im Himmel nicht erloschen. Sie ist zugleich mit der Liebe Gottes und durch dieselbe verklärt und zur höchsten Vollkommenheit erhoben worden. Mit ihrer Liebe dauert also auch unwandelbar fort ihre Sorge für das Heil der kölnischen Kirche, auch für euch, teuere Erzdiözesanen, und für eueren Erzbischof. Ich habe sie nicht bloß als die hohen Vorbilder zu betrachten, denen ich im Dienste euerer Seelen nacheifern soll; ich darf sie auch vertrauensvoll verehren als liebevollste und mächtigste Fürsprecher bei Gott. Sie werden euch und mich beschützen in allen Kämpfen und Gefahren, werden mit mir wachen über euere Seelen, mir Licht und Kraft erflehen zu heilsamer Ausübung meines Hirtenamtes. Schließet auch ihr diesem himmlischen Chore von Fürbittern euch an, indem ihr recht oft in eueren Gebeten eueres Erzbischofes gedenket und Gottes Gnadensegen auf sein Wirken herabruft. Wendet euch mit dieser Fürbitte insbesondere auch an Maria, die makellose Jungfrau und gebenedeite Gottesmutter, die wir als die Patronin des Erzbisthums verehren; an den hl. Joseph, dem dasselbe an zweiter Stelle geweiht ist; an die hl. drei Könige und die übrigen Heiligen, deren Reliquien den kostbarsten Schmuck dieser Kathedrale und so vieler Kirchen der Stadt Köln und des Erzbisthums bilden. Sie alle sind uns nahe, wie mit ihren heiligen Gebeinen, so mit ihrer Liebe und ihrer Bereitwilligkeit, für uns einzutreten bei Gott. Ehret sie, erfreuet sie, indem ihr vertrauensvoll die Anliegen eueres Erzbischofs, das Heil der ihm anvertrauten Seelen ihrer Fürsprache empfehlet. Ein solches Gebet darf der Erhörung gewiß sein. Es wird auch euch selbst den reichsten Gnadensegen bringen. Denn es entströmt der Liebe und fördert die Liebe, welche die Erfüllung des Gesetzes und das Band der Katholiken ist. Und nun befehle ich euch alle aufs innigste dem liebevollen und mächtigen Schutze der gebenedeiten Gottesmutter, der Fürbitte des hl. Joseph und aller hl. Kirchenpatrone der Erzdiözese. Mögen sie euch beschützen vor allem Uebel und euch erhalten im wahren Glauben, in der Liebe und Gnade Jesu Christi, im Leben und im Tode. Amen!"

⊙ **Köln**, 20. Febr.

Zu unserem Telegramm in der heutigen Mittagausgabe bemerken wir berichtigend, daß nicht Dompropst Schneider-Paderborn, sondern Domkapitular Camphausen-Köln dem Erzbischofe das Pallium überreichte, nachdem noch in letzter Stunde ein Telegramm des hl. Vaters eingetroffen war, in dem ihm der ehrenvolle Auftrag ertheilt wurde. Während des Hochamtes im Dome, der im prächtigsten Lichterschmucke erstrahlte, sang der Domchor die berühmte Messe Missa Papae Marcelli von Palestrina und zum Schluß der Feier brauste mächtig ein 5stimmiges Tedeum mit Orgel- und Posaunenbegleitung, komponirt von Domkapellmeister Cohen, durch den Dom. Die Ansprache des hochw. Herrn Erzbischofs an den Klerus war außerhalb des Chores schwer verständlich, obschon der Erzbischof kräftig sprach. Besser verständlich war die Ansprache an das Volk, die der Erzbischof in vollem Ornate von einem Podium in der Vierung des Domes aus hielt. Nach der Huldigung des Klerus, bei welcher der hochw. Herr Erzbischof im Throne saß, während die geistlichen Herren auf den Stufen des Thrones niederknieten und den Ring des Erzbischofs küßten, ordnete sich der Klerus zum Zuge nach dem Südportal, wo der hochw. Herr Erzbischof den erzbischöflichen Segen ertheilte. Es war das ein tief ergreifender Moment: Die hohe imposante Gestalt des Erzbischofs, rechts und links umgeben von der großen Zahl geistlicher Herren im Ornate, spendete der großen Masse des niederknieenden Volkes den Segen. Und zogen auch schwere Regenwolken herauf, in dem Augenblicke brach sich ein heller Strahl der Sonne Bahn, der die Thürme des Domes beleuchtete. Da erhob sich die Menge und stimmte mit Begeisterung das Lied an: „Wir sind im wahren Christenthum!" — Der hochw. Herr kehrte nunmehr zum Hauptaltare zurück, wo er die Paramente ablegte. Dann zog die Prozession zum Westportal. Hier nahm der Erzbischof das Weihwasser und kehrte dann zu Wagen in sein Palais zurück. Auf dem ganzen Wege bildeten die katholischen Vereine mit ihren Fahnen Spalier, es war eine ununterbrochene Reihe von Fahnen. Als eben der hochw. Herr Erzbischof das Palais gegen 12 Uhr erreicht hatte, brach strömender Regen aus, sodaß die Vereine mit ihren Fahnen rasch Unterkommen suchen mußten.

⊙ **Köln**, 20. Febr.

Von 12 Uhr an fand im erzbischöflichen Palais der Empfang der Behörden und Korporationen statt. Zunächst erschien das Kölner Domkapitel, das Aachener Stiftskapitel und dann der rheinische Adel.

Der hochwürdigste Herr Erzbischof hatte auch den katholischen Mitgliedern der Genossenschaft des rheinischen ritterbürtigen Adels eine Audienz bewilligt, denen sich auch eine Anzahl sonstiger adeliger Herren angeschlossen hatten. Herr Ritterhauptmann Graf Spee richtete bei diesem Anlasse folgende Ansprache an den neuen Oberhirten:

Hochwürdigster Herr Erzbischof:

Wie die Erzdiözese und die ganze Kirchenprovinz heute jubelt, so haben auch die katholischen Mitglieder der Genossenschaft des rheinischen ritterbürtigen Adels und des rheinisch-westfälischen Adels überhaupt durch ihre zahlreiche Theilnahme an der heutigen erhabenen Feier ihrer Freude Ausdruck verleihen wollen über die Wiederbesetzung des Metropolitanstuhles durch Ew. Erzbischöflichen Gnaden.

Wir danken Eurer Gnaden, daß wir auch hier an dieser Stelle vereint haben erscheinen dürfen und möchten durch dieses Erscheinen vor Eurer Gnaden und vor der Welt ein Zeugniß ablegen unserer treu katholischen Gesinnung, mit der wir stets zu unserer h. Kirche und unseren Bischöfen stehen werden. Wollen auch Eure Gnaden stets auf uns rechnen.

Wir sind hierhergekommen, um ferner Eurer Erzbischöflichen Gnaden unsere tiefste Verehrung zu bekunden, nicht bloß die Verehrung, welche wir unseren geistlichen Oberhirten als solchen schulden, sondern auch unserer besonderen Verehrung für Ihre erhabene Person.

Wir bitten Gott, daß er Eure Gnaden in dem hohen, heute übernommenen Amte segnen und durch Ihre Hand wiederum reichsten Segen spenden möge der ganzen Erzdiözese und weit über deren Grenzen hinaus, und daß dieser Segen auch uns, unseren Familien, unserem ganzen Stande und unseren Institutionen zu Theil werde. Speziell möchte ich Ew. Gnaden noch unsere Ritterakademie Bedburg ans Herz legen, welche die Aufgabe hat, die heranwachsende Jugend, namentlich unsere Söhne, vorzubilden zu treuen Söhnen unserer hl. Kirche, zu treuen Unterthanen Sr. Majestät des Kaisers und Königs und zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft. Ich darf wohl noch die Bitte aussprechen, unsere Versprechungen und Wünsche gnädigst annehmen und zum Schluß uns den oberhirtlichen Segen ertheilen zu wollen.

In seiner Erwiderung wies der Herr Erzbischof darauf hin, daß der Adel an erster Stelle berufen sei, als Vorbild dem Volke zu dienen. Gern werde er die Adelsgesellschaften in ihrem Bestreben unterstützen.

Im Namen der Malteser-Ritterschaft begrüßte der Bailly derselben, Herr Graf und Marquis von und zu Hoensbroech, den Herrn Erzbischof. Er stellte die Genossenschaft dem Kirchenfürsten zur Verfügung und bat, die Ehrenmitgliedschaft anzunehmen.

Der Herr Erzbischof erklärte sich zur Annahme der Ehrenmitgliedschaft gern bereit, wie er als Bischof von Paderborn auch der westfälischen Genossenschaft angehört habe.

Herr Professor Dr. Kirschkamp, der zeitige Dekan der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn, überbrachte die Glückwünsche dieser Körperschaft mit folgender Ansprache:

Erzbischöfliche Gnaden! Hochwürdigster Herr!

An dem heutigen Jubeltage der Erzdiözese Köln will besonders auch die katholisch-theologische Fakultät der Universität Bonn nicht zurückbleiben, um Ew. Erzbischöflichen Gnaden freudigen Glückwunsch und ehrfurchtsvolle Huldigung darzubringen. Die katholisch-theologische Fakultät der Universität Bonn hatte ja die hohe Ehre, Ew. Erzbischöflichen Gnaden einst als akademischen Lehrer zu ihren Gliedern zu zählen und Ew. Erzbischöflichen Gnaden segensreiches Walten in unmittelbarer Nähe zu schauen. Sie wurden uns entrissen, weil Gottes Vorsehung Sie zu Höherem bestimmt hatte; als Hoherpriester sollten Sie das Lehr-, Priester- und Hirtenamt in noch viel weiterem Umfange und in noch bedeutsamerer Weise ausüben. Als Ew. Erzbischöflichen Gnaden den Bischofsstuhl der altehrwürdigen Diözese Paderborn bestiegen, haben Ew. Erzbischöflichen Gnaden sich als Devise erkoren den herrlichen Spruch: Veritas et iudicium, und Ew. Erzbischöflichen Gnaden haben, diese Devise stets vor Augen haltend, in der Diözese Paderborn eine überaus fruchtreiche Thätigkeit entfaltet. Mit dieser Devise leiten Ew. Erzbischöflichen Gnaden auch Ihre hochbedeutsame Wirksamkeit in der nunmehr Ihnen anvertrauten Erzdiözese Köln ein. Diese Devise muß gerade uns Lehrer der katholischen Theologie freudig bewegen, denn die Veritas in ihrer höchsten Bedeutung, die übernatürliche Wahrheit, die Wahrheit, welche Gott der Menschheit zu ihrem übernatürlichen Heile erschlossen, ist es ja, deren Darlegung und Uebermittelung wir alle unsere Kräfte zu widmen haben. Da dürfen wir gewiß hoffen, daß Sie, hochwürdigster Herr, als unser neuer Oberhirte gerade am heutigen Tage gern unser Gelöbniß entgegennehmen werden, daß wir im Sinne der Devise Ew. Erzbischöflichen Gnaden stets in Freudigkeit und Eifer der Darlegung und Vermittelung der heiligen Wahrheiten obliegen wollen und allezeit treue Söhne der katholischen Kirche, die ja der gottgesetzte Hort der übernatürlichen Wahrheiten ist, sein wollen. Bei diesem Gelöbniß hebt uns auch der Blick auf das Beispiel, welches Ew. Erzbischöflichen Gnaden uns in ihrer akademischen Lehrthätigkeit gegeben; denn besonders in schwerer Zeit haben Ew. Erzbischöflichen Gnaden Ihre heilige Ueberzeugung unentwegt hochgehalten und sind unerschrocken und mannhaft für dieselbe eingetreten. Mögen denn Ew. Erzbischöflichen Gnaden dieses Gelöbniß wie auch unsere ehrerbietigsten, innigsten Glückwünsche gnädigst entgegennehmen und der Fakultät bei ihrer bedeutsamen Aufgabe Ihr oberhirtliches, väterliches Wohlwollen nicht versagen!

Nach dem Empfang fand im Palais ein Essen statt, an dem die Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörden theilnahmen. Während des Festmahls hielt der Erzbischof, wie uns kurz vor Redaktionsschluß noch durch ein Privattelegramm mitgetheilt wird, eine Ansprache, worin er den Dank ausdrückte für die ihm zu Theil gewordenen Ehrungen und sodann das Gelöbniß ablegte, wie bisher so auch in alle Zukunft den einzigen Ehrgeiz zu haben, den Ruf eines treu katholischen Bischofs sich zu wahren und damit zugleich auch den eines treu patriotischen Bischofs. Das eine könne von dem anderen nimmer getrennt werden, so lange mit dem hehren Namen des Patriotismus eine der edelsten Tugenden bezeichnet wird, treue Liebe zu Fürst und Vaterland, deren höchstes Ziel und deren Grenze durch die göttliche Weltordnung bestimmt sind. Indem die Bischöfe durch die Pflege des Glaubens und der Sitte diesem göttlichen Gesetze Geltung zu sichern sich bemühen, fördern sie eine der vornehmsten Bedingungen der dauernden Wohlfahrt und Größe des Volkes. Zum Schluß lud der Erzbischof die Anwesenden ein, einzustimmen in das Hoch auf Papst und Kaiser. Für den am Abend stattfindenden Fackelzug sind großartige Vorbereitungen getroffen.

Das dem Erzbischof Dr. Simar bei seiner Inthronisation von der katholischen Bürgerschaft seiner Vaterstadt Eupen zu überreichende Lavabo zu Handwaschungen bei erzbischöflichen Handlungen besteht aus einer Kanne in Gestalt einer Taube, die auf dem Rücken mit einem Deckel zum Eingießen des Wassers versehen ist und dieses beim Gebrauch durch den Schnabel ausfließen läßt, sowie aus einer Schüssel von 34 Zentimeter Durchmesser. Beide Gefäße sind in Silber getrieben, feuervergoldet und wiegen an 2700 Gramm. Die Taube sitzt auf einem Oelzweig, der von einem als Griff dienenden starken Ast ausgeht. Der Schüsselrand birgt vier Medaillons in prachtvoller Emaillearbeit, die das Reichswappen, das päpstliche Wappen, das erzbischöfliche Wappen und den hl. Hubertus darstellen. Der Raum zwischen den Medaillons ist mit einem reichen Blumenwerk ausgefüllt. Auf dem Boden der Schüssel befindet sich das Eupener Stadtwappen, umgeben von der Widmung: Huberto Simar eupensi archiepiscopo coloniensi affectu pio exultantes cives catholici eupenses (dem Kölner Erzbischof Hubertus Simar aus Eupen in treuer Liebe gewidmet von den frohlockenden katholischen Eupener Bürgern). Die herrliche Arbeit macht, wie die „Köln. Ztg." mit Recht hervorhebt, ihrem Urheber, dem Eupener Goldschmied F. Toussaint jun. alle Ehre.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 20. Febr. Strafkammer. Zur Zeit fand vor der hiesigen Strafkammer eine Verhandlung gegen den Besitzer der Automaten-Ausstellung Georg H. und zwei Angestellte desselben wegen Ausstellung unsittlicher Bilder durch Kaloskops statt. Da damals nicht die Konfiskation sämmtlicher Bilder ausgesprochen worden war, kam die Sache auf Betreiben der Staatsanwaltschaft zur Revision vor das Reichsgericht, welches dieselbe an die hiesige Strafkammer zurückverwies. Das Gericht war in seiner heutigen Zusammensetzung der Ansicht, daß sämmtliche Bilder-Serien, die eine gewisse Steigerung besitzen, um sinnlich zu wirken, als unzüchtig anzusehen sind. Es wurde deshalb die Konfiskation und Vernichtung aller Bilder ausgesprochen. — In der Sylvesternacht kam der Tagelöhner Joseph Bö. über die Königsstraße, wo er mit dem Färbergesellen Leonhard E. und dem Zimmergesellen Ludwig Julius Ba. zusammentraf. Es entspann sich ein Streit, in dessen Verlauf Bö. einen scharf geladenen Revolver zog, um damit gegen B. einen Schuß abzugeben. Die Kugel traf den B. in den Leib und hatte längere Arbeitsunfähigkeit des Verletzten zur Folge. Der Thäter, der bald nach dem Vorgang verhaftet worden war, erhielt wegen der Mißhandlung heute eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten und wegen des unbefugten Waffentragens eine Geldstrafe von 10 M. Letztere wurde durch die Vorhaft für verbüßt erklärt. Der E. und Ba., mit denen Bö. den Zusammenstoß hatte, sollten den Letzteren mißhandelt haben. Bei ihnen kam das Gericht zu einem freisprechenden Urtheil, da es annahm, sie hätten in Nothwehr gehandelt. — Der Eisendreher Karl Hermann Bl. war beschuldigt, am 21. August einen Arbeitskollegen, den Hobler Johann E., durch Fußtritte derart mißhandelt zu haben, daß derselbe einen Rippenbruch davontrug. Die Verhandlung klärte den Vorgang nicht genügend auf, weshalb das Gericht den Bl. mangels genügenden Beweises freisprach. — Der Fuhrknecht Ludwig Gr. hat am 24. Oktober auf der Dießemerstraße einen Transport der elektrischen Kleinbahn mit seinem Fuhrwerk in Gefahr gesetzt. Er wurde dieserhalb in eine Geldstrafe von 10 M. genommen. — Die folgende Verhandlung betraf Mißhandlung. Angeklagt waren fünf junge Burschen, von denen der Tagelöhner August W. aus Fischeln 6 Monate, der Dachdeckergeselle Wilhelm D. 3 Monate, der Fuhrmann Friedrich v. d. L. 1 Monat, der Tagelöhner Peter B. aus Fischeln und der Maurergeselle Heinrich Sch. aus Fischeln je 2 Wochen Gefängniß erhielten. — Wir machen nochmals besonders darauf aufmerksam, daß es nach der feststehenden Rechtsprechung der hiesigen Strafkammer als eine Nahrungsmittel-Fälschung betrachtet wird, wenn die Metzgermeister dem von ihnen feilgehaltenen Hackfleisch irgend welche Menge Präservesalz zusetzen, um dem Fleisch den Anschein frischen Fleisches zu geben. Eine ganze Reihe von Metzger ist dieserhalb schon bestraft worden. Heute wurden dieserhalb wieder der Metzgermeister Ludwig W. in eine Geldstrafe von 20 M., sein Geselle Heinrich Sch. in eine Geldstrafe von 5 M. genommen. Die Metzger würden sich dann nicht strafbar machen, wenn sie beim Verkauf derartig zubereiteten Hackfleisches den Kunden von dem Zusatz des Präservemittels Kenntniß geben, da alsdann ja eine Täuschung ausgeräumt ist. Immerhin haben sie zu beachten, daß der Zusatz von Präservesalz nicht derart sein darf, daß er gesundheitsschädlich zu wirken geeignet ist. Alsdann würden sie sich nach einer anderen Richtung hin strafbar machen. — Der Buchdruckerlehrling Wilhelm H. stand wegen Erregung öffentlichen Aergernisses und wegen Beleidigung unter Anklage. Der geständige Beschuldigte wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der aus der Haft vorgeführte Handlanger Jakob E. hatte ein junges Mädchen thätlich beleidigt. Es traf ihn dieserhalb eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, auf welche ihm die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde. Der Mitangeklagte Weber Ernst K. wurde freigesprochen. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den Handelsmann Gerhard S. aus Straelen verhandelt. Derselbe hat sich in einer Reihe von Fällen in sittlicher Beziehung schwer vergangen. Das Urtheil gegen ihn lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. S. befand sich in Untersuchungshaft.

§ **Krefeld**, 20. Febr. Berufungs-Strafkammer. Der Packknecht Adolf K. war wegen Entziehung der Unterhaltungspflicht seiner Familie vom hiesigen Schöffengericht zu 1 Woche Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt worden. Kr. hatte Berufung eingelegt, doch wurde diese von der zweiten Instanz verworfen. — Das hiesige Schöffengericht hatte den Tagelöhner Albert D. wegen Nichtbeschaffung eines Unterkommens zu 2 Wochen Haft und zur Ueberweisung nach Brauweiler verurtheilt. Seine Berufung wurde ebenfalls verworfen.

|| **Elberfeld**, 19. Febr. Vor betrunkenen Polizeibeamten muß das Publikum in ganz entschiedener Weise geschützt werden. Mit diesen Worten wurde von der hiesigen Strafkammer ein Urtheil gegen den 41 Jahre alten Polizeisergeanten Balthasar Servos von hier, der sich grober Ausschreitungen im Dienst schuldig gemacht hatte, begründet. Servos stand am 28. Juni hier auf der Gesundheitsstraße Posten. Aus Anlaß des Geburtstages seiner Frau hatte er etwas stark über den Durst getrunken, so daß er sich über sein Thun und Lassen wohl nicht recht im Klaren war. Einige Tage vorher waren von jungen Burschen mehrere Ladendiebstähle begangen worden, und die Polizeisergeanten waren davon bei der Konferenz in Kenntniß gesetzt worden. Als er nun sah, daß ein 15jähriger Junge in einen Kellerladen hineinging, witterte er in ihm gleich einen der Ladendiebe, er ging ihm nach, bezichtigte ihn sofort des Diebstahls und wollte ihn zur Wache schleppen. Der kleine Junge, der von seiner Mutter geschickt war, etwas zu kaufen, bekam vor dem grimmig aussehenden Polizisten Angst und lief weg. Servos verfolgte ihn. Als auf seinen Zuruf hin ein Mann den Jungen festgehalten hatte, nahm er ihn sofort an die Kette, schleppte ihn zur Wachstube, schleuderte ihn dort auf eine Pritsche und sperrte ihn dann ein. Dabei versetzte er ihm mit seinem Säbel noch einige Hiebe auf die Finger, so daß dieselben blau und schwarz anliefen. Wenige Minuten danach wurde die Zelle wieder geöffnet und ein anderer Polizeibeamter rief dem Jungen zu: „Mach' schnell, daß du wegkommst, sonst kriegt dich Servos nochmal." Offenbar hatte man inzwischen gemerkt, daß Servos betrunken war, hatte den Sachverhalt von ihm erfahren und daraus ersehen, daß er, Servos, einen Unschuldigen eingesperrt hatte. Die Eltern des Knaben stellten Strafantrag, und Servos stand nun heute wegen Mißhandlung und Freiheitsberaubung vor der Strafkammer. Er gab den Sachverhalt unumwunden zu und entschuldigte sich nur mit seiner Trunkenheit. Die Strafkammer sprach ihn von der Freiheitsberaubung frei, weil er den Jungen für einen Dieb gehalten haben mochte, dann aber befugt war, ihn einzusperren, sie verurtheilte ihn aber wegen der Mißhandlung zu 4 Monaten Gefängniß.

Landwirthschaft und Gartenbau.

⊙ **In einer Konferenz der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften**, welche am Donnerstag in Berlin unter dem Vorsitze des Landesdirektors der Provinz Hessen-Nassau, Frhr. v. Riedesel zur Besprechung über den dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurf betr. Abänderung des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes stattgefunden hat, wurde der Entwurf für annehmbar erachtet, wenn einige Ausstellungen und Wünsche noch Berücksichtigung finden. So wurde als verfehlt bezeichnet, die in das Belieben der Berufsgenossenschaften gestellte Uebernahme von Mehrleistungen. Nach Ansicht der Konferenz steht die Gewährung von einmaligen Kapitalsabfindungen an Stelle der Renten von 20 Proz. und weniger im Widerspruch mit dem Grundsatz der Unfallversicherungsgesetzgebung, für den Ausfall an Erwerbsfähigkeit eine fortlaufende Entschädigung zu geben. Ferner hält die Konferenz an der Anschauung fest, daß Kinder unter 7 Jahren als Arbeiter nicht zu betrachten sind und deshalb einen Anspruch auf Unfallentschädigung nicht haben und daß bei unfallverletzten noch schulpflichtigen Kindern die Rentenzahlung für die Dauer der Schulpflicht zu ruhen hat. Ferner hält die Konferenz dafür, daß die gesetzliche Frist für die Geltendmachung von Unfallentschädigungsansprüchen des Verletzten auf ein Jahr und der Hinterbliebenen eines Rentenempfängers auf sechs Monate verkürzt werden muß. In den Beschlüssen der Konferenz heißt es dann weiter: Von der Zulassung der Haftpflichtversicherung können die Berufsgenossenschaften nur Gebrauch machen, wenn ihnen gestattet wird, für ihren Bereich diese Einrichtung zwangsweise durchzuführen. Noch wichtiger erscheine die Beseitigung der Bestimmungen, wonach die Betriebsunternehmer für fahrlässige Handlungen in der Ausübung ihres Berufes den Berufsgenossenschaften gegenüber haftpflichtig sind. Die in der Novelle für die Sektionen vorgeschlagene Befugnißerweiterung hält die Konferenz mit einer einheitlichen und ordnungsmäßigen Geschäftsführung der Genossenschaftsverbände nicht vereinbar. Endlich erscheint der Konferenz dringend nothwendig, daß alle der landwirthschaftlichen Unfallversicherung unterworfenen Personen in eine reichsgesetzliche geregelte Krankenversicherung einbezogen werden.

Zum Bergarbeiter-Ausstand.

* **Prag**, 19. Febr. Der gestrige Sonntag ist überall ruhig verlaufen. Der Ausstand in den böhmischen Revieren ist unverändert.

* **Brünn**, 19. Febr. Im Rossitzer Braunkohlenrevier wird voll gearbeitet.

Rheinland und Westfalen.

** **Walbeck**, 20. Febr. Am vergangenen Sonntag verschied hierselbst im 84. Lebensjahre der Gutsbesitzer und Bürgermeister a. D. Herr Joh. Ludw. Leenen, Ritter des Kronenordens 4. Klasse. Sein Wirken war ein gesegnetes. R. I. P.

Wassernachrichten.

* **Cleve**, 19. Febr. Die einzige direkte Eisenbahnverbindung zwischen Cleve und der rechten Rheinseite ist nach kurzer Betriebsdauer abermals unterbrochen, da das Rheintrajekt Spyck-Welle heute Abend um 5½ Uhr wegen Hochwassers den Verkehr eingestellt hat. Reisende, welche auf der linksrheinischen Route die nördlicheren Provinzen Hollands besuchen wollen, sind daher gezwungen, über Krefeld-Duisburg oder Goch-Wesel zu reisen, wenn sie nicht den Umweg über Nymwegen machen wollen.

* **Duisburg**, 20. Febr. Das Wasser des Rheines ist in den letzten Tagen wieder rapid gestiegen, so daß es nothwendig wurde, den inneren Hafen wieder zu schließen. Die Höhe des Pegels von heute Morgen 8 Uhr beträgt 5,36 Meter. — Die Ruhr steigt ebenfalls noch beständig. Heute Morgen 8 Uhr betrug ihr Wasserstand 5,12 Meter.

Briefkasten der Redaktion.

B. V. Viersen. Steuerinspektor Joh. Mies-M.Gladbach und Landgerichtsrath Heinr. Grütering in Cleve.

Lokales.

** **Krefeld**, 20. Febr. Wir machen auf die im Anzeigentheil enthaltene Bekanntmachung betr. das diesjährige Musterungsgeschäft für den Stadtkreis Krefeld aufmerksam.

** **Krefeld**, 20. Febr. Wie uns mitgetheilt wird, erschoß sich am Samstag in Antwerpen ein aus Krefeld gebürtigter 21jähriger junger Mann, der seinem Prinzipal Gelder unterschlagen hatte.

♂ **Krefeld**, 20. Febr. Polizeibericht. Festgenommen wurde ein Stukkaturer von auswärts wegen nächtlicher Ruhestörung. — Obdachlos waren 2 Männer, 5 Frauen und 30 Kinder.

Generalversammlung des Verkehrs-Vereins der Stadt Krefeld.

§ **Krefeld**, 20. Febr.

Gestern Abend 8½ Uhr fand im Restaurant Wischer an der Rheinstraße die diesjährige statutengemäße Generalversammlung des Verkehrs-Vereins statt, die nur schwach besucht war. Nachdem der erste Vorsitzende, Herr Stadtv. von Beckerath die Sitzung eröffnet, nahm der Schriftführer, Herr Architekt August Koch, das Wort zur Erstattung des Jahresberichtes. Der Vorstand des Verkehrs-Vereins der Stadt Krefeld bestand im verflossenen zweiten Geschäftsjahre des Vereins aus nachfolgenden Herren: Ehrenvorstandsmitglied Geheimrath Küper, Herm. v. Beckerath, 1. Vorsitzender, Dr. Ursen, 2. Vorsitzender, Polizei-Inspektor Scheuer, 3. Vorsitzender, Dr. Deneken, 1. Schriftführer, August Koch, 2. Schriftführer, L. Belz, Kassirer, Rektor Boonen, Obermeister H. Frenten, Kaufmann W. Hirschgens, Redakteur Klein, Stadtv. Architekt Hugo Koch, Redakteur Lerch, Stadtv. Karl Maurenbrecher, Beig. Dr. Oppermann, Buchhändler M. Pläschke, Kaufmann Heinrich Sinn, Gasdirektor Salzenberg, Kommerzienrath Seyffardt, Dr. Welter, Arzt, Redakteur Dr. Westenberger, Hotelier Wilmeroth; von Seiten des Verschönerungsvereins der Beigeordnete Dr. Bertram und Dr. Berthau. — Zunächst kann erfreulicherweise eine stetige und schon ziemlich bedeutende Benutzung unseres Verkehrsbureaus, Ecke Friedrichstraße und Rheinstraße gelegen, konstatirt werden. Es liegen auf dem Bureau folgende Adreßbücher auf, welche je nach Bedarf durch neue ersetzt werden: Berlin, Dortmund, Duisburg, Düren, Frankfurt, Aachen, M.Gladbach, Bonn, Köln, Düsseldorf, Neuß, Barmen, Rheinland, Essen, Elberfeld, Deutsches Reich; ferner Rundreisebuch, Telephonverzeichniß fürs Reich, Bürgerliches Gesetzbuch, Reichskursbuch. Diese auswärtigen Adreßbücher wurden im letzten Jahre 189 mal benutzt. Unsere öffentliche Fernsprechstelle wurde nach Auswärts 140 mal benutzt und in der Stadt ca. 3500 mal. Von dem Geschäftsführer Herrn Beltger wurden 32 Rundreisehefte zusammengestellt. Führer durch Krefeld wurden ca. 50 verlangt. Außerdem kamen ungezählte Anfragen über Wohnungen, Auskünfte, welche sofort thunlichst erledigt werden und daher nicht besonders eingetragen wurden. Die z. Z. auf Veranlassung des Vorstandes ausgeführte Offenlage des Bahnhofsprojektes im Verkehrsbureau hat sich als sehr wünschenswerth und nützlich erwiesen; der Plan wurde meistens von Interessenten und zwar 150 Mal eingesehen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich es nicht unterlassen, dem Herrn Beltger den Dank auszusprechen für sein freundliches Entgegenkommen bei Anfragen, wodurch naturgemäß der Zweck unseres Verkehrs-Bureaus nur gefördert werden kann. Zu bedauern ist allerdings der etwas beschränkte Raum in dem Bureau, der Vorstand glaubte indessen, mit Rücksicht auf die äußerst günstige Lage des Bureaus, dasselbe einstweilen dort belassen zu müssen. Was nun die übrige Thätigkeit des Vorstandes angeht, so darf es an erster Stelle als eine erfreuliche Thatsache ausgesprochen werden, daß keine Vorstandssitzung stattgefunden hat, in welcher nicht Herr Geheimrath Küper oder einer der Herren Beigeordneten anwesend war. Es erleichterte das ungemein die Förderung mancher, den Verkehr betreffenden Angelegenheiten von Seiten der Stadt. Wenn nun auch nicht hingewiesen werden kann auf bedeutende Ausführungen in der Stadt, welche der Verkehrsverein auf sein alleiniges Konto schreiben kann, so ist doch so manches unter seiner Anregung begonnen und Verschiedenes bis zur Ausführung gediehen. Bezüglich der früher gemachten Eingaben und Pläne für das elektrische Straßenbahnnetz können wir mittheilen, daß die von uns vorgeschlagenen Straßenlinien zum großen Theile seitens des Stadtverordneten-Kollegiums angenommen wurden. Die Ausführung steht ja in nächster Zeit bevor. Das Projekt zur Anbringung elektrischer Normaluhren, welches wiederholt betont, wurde in mancher Kommissionssitzung und in Verhandlungen mit den Lieferanten solcher Einrichtungen eingehend besprochen und verhandelt. Es ist geplant, die Uhren an folgenden Stellen anzubringen: gegenüber dem Stadtgarten, Markthalle, Museum, Oberstraße Ecke Tannenstraße, Oberstraße im Dreieck an der Gladbacherstraße, Südwall, Neumarkt, Rheinstraße Ecke des Ostwalles, Schinkenplatz, Uerdingerstraße Ecke Kronprinzenstraße, Steckendorferstraße Ecke Nordwall. Der Kostenanschlag, welchen Herr Jos. Bäumer hier mit der bedeutendsten Firma auf diesem Gebiete festgestellt hat, ergibt die Summe von ca. 18,500 M. Der Vorstand machte nun der Stadt den Vorschlag, die Hälfte dieser Kosten zu übernehmen. Die andere Hälfte bezahlt der Verkehrs-Verein in näher zu vereinbarenden Raten. Herr Direktor Coning hat den Kostenanschlag zur Prüfung und sich in dankenswerther Weise bereit erklärt, die Weiterführung der Angelegenheit bei der Stadt zu besorgen, in Verbindung mit den Herren Stadtv. von Beckerath und Beig. Dr. Ursen. — Die Polizei-Verordnung bezüglich der Regelung des Fuhrwerksverkehrs auf der Hochstraße ist laut Bericht des Herrn Polizei-Inspektors Scheuer fertiggestellt und wartet mit Veröffentlichung auf die Pflasterung der Königstraße. Die Behörde will dieselbe sofort im Frühjahre vornehmen. Gleichzeitig mit dieser Verordnung wird wohl die Regelung der an und für sich schwierigen Frage des Abladens von Materialien an der Hochstraße zu einer glücklichen Lösung gebracht werden, jedenfalls aber die Zeit der Zulassung des Abladens eine bedeutende Beschränkung erfahren. Die vom Vorstande des Verkehrs-Vereins beantragte Beleuchtung verschiedener Straßenzüge mit elektrischen Bogenlampen von Seiten der Stadt hat bei der Behörde großes Entgegenkommen gefunden, da die betonte Nothwendigkeit namentlich für Sonntags, wo die Geschäfte geschlossen sind, unbedingt anerkannt wurde. Die Verwirklichung steht nach Genehmigung des Stadtverordneten-Kollegiums wohl außer Zweifel. Es sind jetzt vorgesehen die Punkte vom Bahnhof bis Friedrichsplatz, über Neußer-, Hoch-, Friedrichstraße, Friedrichsplatz, Rheinstraße bis Ostwall. — Für die im September im Thiergarten stattgehabte Gartenbau-Ausstellung hat der Vorstand 10 silberne Medaillen mit besonderer Widmung gestiftet. — Auf den Antrag des Museumsdirektors Herrn Dr. Deneken hat der Verkehrs-Verein beschlossen, von der im Verlage von A. Koch in Darmstadt erscheinenden Zeitschrift „Deutsche Kunst und Dekoration" eine demnächst herauskommende Nummer, die in besonderen Aufsätzen sich anerkennend mit der Pflege der bildenden Kunst in Krefeld beschäftigt, in 100 Exemplaren à 2 M. anzukaufen. — Die Postverwaltung hat in entgegenkommender Weise unserem Antrage entsprochen und läßt jetzt den so viel benutzten Briefkasten an dem Verkehrsbureau Abends noch gegen 10 Uhr entleeren, so daß dortige Eingänge noch mit den Spätzügen befördert werden. — Für den diesjährigen Karnevalszug wurden 500 M. überwiesen, außerdem wurden zwei Herren des Vorstandes in das Zugkomitee delegirt. Der Verkehrs-Verein Düsseldorf hat einen Führer durch das bergische Land herausgegeben. Wir haben demselben dazu Ansichten aus Krefeld übermittelt, welche in dieses Schriftchen aufgenommen wurden. — Ueber elektrische Feuermelder wurde mehrfach verhandelt mit dem Schluß, daß es anzustreben sei, den allgemeinen Telephon-Nachtdienst zu erwirken, womit einstweilen den Anforderungen genügt sein würde. Der Antrag diesbezüglich ist gestellt. Ueber die Kostentragung wird das Nähere festgesetzt. — Die Wichtigkeit der Heranziehung des Hinterlandes von Krefeld durch Verbindung mit elektrischen Kleinbahnen wurde vom Vorstande nicht außer Acht gelassen. Sollte das gegenwärtig schwebende Projekt definitiv fallen gelassen sein, so ist die begründete Hoffnung ausgesprochen worden, daß die Krefeld-Uerdinger Lokalbahngesellschaft das Projekt baldigst aufgreife. — Im Mai des verflossenen Jahres berief der Vorstand eine Versammlung ein, welche für das Jahr 1901 in Krefeld eine gewerbliche und industrielle Ausstellung vorbereiten sollte. Es fanden eingehende Erörterungen statt. Die Versammlung bejahte einstimmig, daß es wünschenswerth sei, die Ausstellung zu veranstalten, und wählte einen größeren Ausschuß von dreißig Herren für die Vorarbeiten. Später stellten sich der Verwirklichung des Planes große Schwierigkeiten in den Weg, so daß eine Verschiebung stattfinden muß. Aus ganz besonderen Gründen hat der Vorsitzende Herr H. v. von Beckerath die Auflösung des Komitees in einer besonderen Versammlung nicht vorgenommen, da geplant ist, in Kürze dasselbe zu laden und zur Besprechung einer anderen größeren Veranstaltung für das Jahr 1902 weiter bestehen zu lassen. — Die Mitgliederzahl des Verkehrs-Vereins im verflossenen Jahre betrug 493. — Die „Verkehrsztg." hat leider in diesem Jahre keine besondern Fortschritte gemacht. Der Vorstand hält es daher für geboten, dieselbe einer Druckerei in eigener Regie zu übertragen."

Anschließend an diesen beifällig aufgenommenen Bericht bemerkte der Vorsitzende, daß nach seinen Informationen die Einführung elektrischer Normaluhren als gesichert betrachtet werden könne, ebenso die Straßenbeleuchtung durch elektrische Bogenlampen, wenn auch bei der Höhe der Kosten noch nicht in dem gewünschten Umfange. Jedenfalls würden zuerst folgende Punkte in Angriff genommen werden: Kreuzung am Ostwall und Rheinstraße; an der Hoch- und Friedrichstraße; am Eingange des Bahnhofs; an der Neußerstraße Südwall. Unserem Ausstellungsprojekt zeigte die Regierung sich durchaus abgeneigt mit Rücksicht auf das zuerst auf den Plan getretene Düsseldorf. Die bestehende Ausstellungskommission werde demnächst sich mit Vorbereitungen über das Jubeljahr 1902 zu befassen haben.

Hieran schloß sich eine anregende Diskussion über die verschiedensten Angelegenheiten, in welcher u. A. Herr Beig. Dr. Oppermann die Herstellung einer anderen Form für die „Verkehrsztg." anregte. Herr Adolf Preßer gab dem Wunsche Ausdruck, daß die elektrische Bahn über den Westwall, statt über die Hubertusstraße geleitet werde. Herr Beig. Dr. Oppermann erwiderte, daß wegen der Nähe der Verkehrswege Westwall und Hochstraße kaum Aussicht auf Erfüllung dieses Wunsches bestehe. Herr O. Wilmeroth betonte die Gefährlichkeit für den Verkehr, wenn die elektrische Bahn von der Marktstraße in die Hochstraße und von da in die Dreikönigenstraße einbiegen würde. Herr Beig. Dr. Oppermann entgegnete, es werde eine andere Route eingeschlagen werden, nämlich über den Westwall direkt in die Dreikönigenstraße einführend. Herr Beig. Dr. Ursen äußerte sich über die Nothwendigkeit eines genügenden Verkehrsanschlusses des Westens der Stadt und über die nach dieser Richtung hin bestehenden Aussichten.

Nach Schluß der Diskussion erstattete der Schatzmeister Herr L. Belz den Kassenbericht. Das Vermögen des Vereins ist darnach von 1206,06 M. in 1898 am Schluß des vergangenen Jahres auf 3548,66 M. angewachsen. Die Revisoren fanden die Kassenverhältnisse durchweg in bester Ordnung und so ertheilte die Versammlung dem Schatzmeister einstimmig Decharge.

Sodann schritt die Versammlung zur Neu- bezw. Wiederwahl der statutmäßig ausscheidenden Mitglieder. Die Herren Direktor Dr. Deneken, Direktor Salzenberg, Sinn und Dr. Welter wurden wiedergewählt. An Stelle des auf seinen Wunsch ausscheidenden Herrn Pläschke wurde Herr Konservator Schulze gewählt.

Hierauf wurde die Generalversammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 20. Febr. **Abgeordnetenhaus.** Das Haus setzt die erste Berathung der Sekundärbahnvorlage fort. Die Redner brachten Wünsche lokaler Natur vor.

W **Danzig**, 20. Febr. Nach einer an die „Danziger Ztg." gerichteten Mittheilung des kommandirenden Generals des 17. Armeekorps, Lentze, sind die Blättermeldungen über seinen Abgang unbegründet. Er reichte kein Abschiedsgesuch ein.

W **Paris**, 20. Febr. Der „Gaulois" will wissen, daß der französische Botschafter beim Vatikan den Auftrag erhalten habe, mit dem Papst zu unterhandeln, um auch die Demission des Erzbischofs von Paris, Richard, zu erlangen. Als Nachfolger Richards werden genannt Karinal Matthieu oder der Erzbischof von Avignon.

K **Wesel**, 20. Febr. (Privattelegramm der „Niederrh. Volksztg.") Seit 4 Uhr steht das Eisenbahnstation-Gebäude in Flammen.

□ **Paris**, 20. Febr. Die Akademie der Wissenschaften ernannte zu korrespondirenden Mitgliedern den Mineralogen Professor von Zitten-München und den Botaniker Professor Pfeffer-Leipzig.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Arundel**, 19. Febr. Kommandant Pretorius und drei andere verwundete Burenoffiziere sind heute hier an die Buren ausgeliefert worden.

* **London**, 19. Febr. „Evening News" melden aus Jacobsdaal vom 18. d.: General French umzingelte das Lager der Buren in Dronfield, nördlich von Kimberley und beschießt dasselbe.

* **Masau** (Basutoland), 17. Febr. Unter den Burentruppen aus dem Oranjefreistaat herrscht Unterleibsthyphus epidemisch. Namentlich sind viele der Krankheit vor Kimberley und Colesberg erlegen. Die Regierung von Transvaal sendet große Truppenmassen nach dem Oranje-Freistaat.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 20. Febr. „Daily Chronicle" meldet aus Modderriver vom 18. d.: Kommandant Delarey macht Anstrengungen von Colesberg aus, Cronje zur Hülfe zu kommen dadurch, daß er die Verfolgung Cronjes seitens der britischen Truppen auf dem rechten Flügel verzögert. — „Daily News" melden aus dem Lager von Chieveley vom 19. d.: Die britischen Truppen haben jetzt alle Hügel rechts von Colenso diesseits des Tugela besetzt, auch des Hlangwane, der vom Feinde in der letzten Nacht geräumt wurde. Die Einnahme des Hlangwane ist von großer strategischer Wichtigkeit, da er die Vertheidigungslinie der Buren bei Colenso beherrscht.

W **Pretoria**, 20. Febr. Die Zahl der Todten und Verwundeten in dem Kampfe bei Rensburg ist nicht bekannt, jedoch sind von 200 Mann des Wiltshire-Regiments 142, darunter 44 Verwundete, gefangen genommen worden. Die Buren thaten ihr Bestes, um den Gefangenen ihre Leiden zu erleichtern. Sie ließen die Verwundeten die Pferde besteigen und trugen andere auf Decken nach Rensburg. Inzwischen eröffneten die englischen Truppen bei Rietfontein das Feuer und zwangen die Buren, die Verwundeten zurückzulassen, um sich zu vertheidigen. Ein Geschütz zwang die Engländer, sich zurückzuziehen. Die Buren hatten 2 Todte und 4 Verwundete. Gegenwärtig halten die Buren alle Stellungen bis Rietfontein besetzt. Die Engländer dirigiren größtentheils ihre Streitkräfte auf Naauwpoort mit einer Bestimmung, die den Buren nicht unbekannt sein dürfte.

□ **Paris**, 20. Febr. Der „Figaro" hält seine Nachricht aufrecht, daß Mac Kinley bei der englischen Botschaft in Washington Schritte gethan habe hinsichtlich der Aufnahme eines Vermittelungsanerbietens. Es habe jedoch kein offizieller Schritt stattgefunden.

W **Berlin**, 20. Febr. Dem Zentralkomitee vom Rothen Kreuz ist von der in Jakobsdaal befindlichen Expedition heute früh folgende Depesche zugegangen: „Modderriver, 17. Februar, 4¼ Uhr Nachmittags. Kanonade gut bestanden. Alles wohl. Kuettner."

Vermischtes.

* **Brüssel**, 18. Febr. Heute früh stieß der Luxuszug Brüssel-Paris infolge falscher Weichenstellung mit einem Güterzuge dicht bei dem Bahnhofe Forest in der Nähe des Südbahnhofs (Brüssel) zusammen. Der Luxuszug ist stark beschädigt, jedoch ist Niemand verletzt worden.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Mittwoch, 21. Febr. Veränderliches, kälteres, jedoch für die Jahreszeit noch mildes Wetter mit nördlichen Winden und strichweisen Niederschlägen.

Handel und Verkehr.

* **Vereinigung der rhein.-westf. Bandeisenwerke.** In der am 17. Februar in Hagen stattgehabten Sitzung der Vereinigung wurde eine sofort in Kraft tretende Preiserhöhung von 5 M. für die Tonne beschlossen.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 20. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete in fester Tendenz. Die Anregung hierzu ging zum Theil von der guten Haltung der auswärtigen Börsen, insbesondere der heute von London kommenden festen Minenkurse, zum Theil von der Lebhaftigkeit im Montanmarkte aus, der im Gegensatz zu der gestrigen Mattigkeit in der Nachbörse prozentweise höher einsetzte, so waren Harpener 4 Proz. höher, desgleichen Gelsenkirchener 2 Proz. Hibernia ebenfalls 2 Proz. höher. Auch Dannenbaum war sehr fest auf die schon letzthin angekündigte und nun bevorstehende Einführung der Differdinger Aktien. Hüttenaktien schlossen sich der Aufwärtsbewegung der Bergwerksaktien an. Für die ganz ansehnliche Steigerung in Harpenern führte man die schon gestern in Umlauf gewesenen Fusionsgerüchte an. Es hieß, daß die Verschmelzung von Königsborn und Bessemer Bergwerk bevorstehe und daß nach deren Durchführung die Fusion mit der Harpener Bergbaugesellschaft beabsichtigt sei. Authentisches hierüber nicht zu erfahren. Der Bankenmarkt war gut preishaltend. Fonds fest. Spanier auf Paris belebt. Der Eisenbahnmarkt war zumeist stetig. Schifffahrtsaktien vernachlässigt. In der zweiten Börsenstunde waren Montane weiter anziehend. Nur Eisenbahnaktien schwächer. Sonstiges unverändert. Ultimogeld wurde zu 5 Proz. gefragt.

Febr.	19	20	Febr.	19	20
Berl. Hand.-Gesell.	170.80	171.00	Neue russ. 4% Anl.	99.70	000.00
Berliner Bank	112.00	112.00	Ungar. Goldrente	99.60	99.90
Darmstädter Bank	145.50	145.50	Akkumulat.-Fabr.	141.00	141.50
Deutsche Bank	211.90	211.60	Bielefeld. Maschin.	288.25	28[illegible]
Disk.-Ges.-A. abgz.	194.75	195.00	Boch. Bgw. [illegible]	93.10	95.00
Dresdener Bank	163.60	164.10	Bochumer Gußstahl	272.90	273.00
Nationalbank f. D.	145.90	146.00	Ch. F. Weil.-ter Meer	000.00	000.00
Oest. Kredit-Aktien	236.10	236.75	Dortmund. Union	138.60	138.60
Bote's u. C. Krefeld	126.50	126.60	Düsseldorf. Kammg.	51.90	51.90
Buschtehrader	301.50	000.00	Düsseld. Eisenbahn.	000.00	000.00
Dux-Bodenbach	—		Elberf. Farben	385.50	386.50
Gotthardbahn	142.00	142.10	Gladb. Wollindust.	109.75	109.10
Südöster. (Lomb.)	29.50	30.20	Gladb. Spinnerei	194.50	194.00
Ostpreuß. Südbahn	90.50	90.90	Gelsenkirch. Bergw.	208.60	209.75
Krefelder Eisenbahn	105.60	105.75	Gerresh. Glashütte	148.75	148.00
Kref.-Uerd. Lokalb.	167.00	167.00	Harpener Bergw.	230.50	234.80
Westf. Pfandbr. 3½	95.00	95.00	Hibernia	233.75	235.50
Pomm. 4% Pfandb.			Köln. Bergw.	432.50	434.50
3½ und 3. 1905	99.50	99.50	Ges. f. elekt. Unt. Köln	101.10	100.00
R.-A. Ostf. 1905 4½	93.60	93.40	Laurahütte	276.[illegible]	279.10
do. II. IV. 1904 3½	92.00	92.00	Vorgs Spinnerei	103.00	103.00
do. VI. unk. 1905 3½	93.50	93.50	Rhein. Stahlwerke	229.00	227.00
do. VII unk. 1905 4	100.10	000.00	Rhein.-Westf. Ind.	255.25	256.75
Italiener	99.00	94.40	Sangerh. M.-Akt.	000.00	000.00
Russen 1880er	99.90	000.00			

Rubelnoten 216.40.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.00	London	8 Tage	20.49
	2 Monate	168.20		3 Monate	20.30
Belg. Plätze	8 Tage	81.20	New-York		4.20.25
	2 Monate	80.80	Paris	8 Tage	81.35
Ital. Plätze	10 Tage	75.80		2 Monate	80.95
"	2 Monate		Schw. Plätze	8 Tage	80.75

Reichsbank-Zinsfuß seit 27. Jan. 1900: Wechsel 5½ Proz., Lombard 6½ Proz. Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 4¾ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	3½	Petersburg	5½	Skand. Plätze	[illegible]

Kölner Börse vom 20. Febr.

Düsseld. Dampfschiff	129.00	Köln. Gummifabrik	417.00
Kölner [illegible]	123.00	Chem. Fabr. Weiler	219.00
Gladbach. Baumwollsp.	132.00	Köln. Elektr.-Allg.	102.50
Kölner [illegible]	77.00	Rhein.-Bau-Ges.	130.133
[illegible] Flachsspinnerei	145.00	Köln-Rottw. Pulverfab.	212.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 20. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Kauflust war im Uebergewicht ohne erkennbaren Grund, was die Nachfrage angeregt und das Angebot zurückhaltend gemacht hat. Die Lieferungspreise von Weizen und Roggen gewannen 0,75 Mark. Beim Verkauf greifbarer Waare aber waren auch kleine Mehrforderungen kaum durchzusetzen. Hafer still und matt. Rüböl war gleichfalls nur wenig beachtet. 70er Spiritus galt 47,20 M. Umsatz 25,000 Liter. — Trübe.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000. Reserve M. 2,650,000. Krefeld, 20. Febr.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam Rotterdam 100 Gulden	k. S.	169.20	168.80	Sovereigns	20.43
	2 M.			englische Noten	20.46
Antwerpen Brüssel 100 Frc.	k. S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
	2 M.			5-Frc.-Stücke	4.00
London 1 L.	k. S.	20.51	20.47	französ. Noten	81.10
do. 1 L.	2 M.	—	20.27	belgische "	81.00
Paris 100 Frc.	k. S.	81.50	81.20	holländ. "	169.00
do. 100 Frc.	2 M.			amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze do.	k. S.	76.10	75.50	" Noten	4.17
do.	2 M.			österreichisch. "	84.[illegible]0
Schweiz. Pl. 100 Frc.	k. S.	80.90	80.60	schweizerische "	80.40

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide

* **Elberfeld**, 19. Febr. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 14 Nrn. 1059 Kilogr. Vom 1. bis 19. Febr. 330 Nrn. 24.345 Kilogr. Total: 344 Nrn. 25.404 Kilogr.

* **Zürich**, [illegible] Febr. Zur Kondition kamen: Organzin 4 Nr. 325 Kilogr., Trame 8 Nr. 485 Kilogr., Grege 10 Nr. 685 Kilogr. Total: 22 Nr. 1495 Kilogr. Netto gewogen 14 Nr. 840 Kilogr.

* **Basel**, [illegible] Febr. Zur Kondition kamen: Organzin 4 Nr. 378 Kilogr., Trame 11 Nr. 719 Kgr., Grege 2 Nr. 202 Kgr. Total 17 Nr. 1299 Kilogr.

* **Lyon**, 17. Febr. Zur Kondition kamen: 36 B. Organzin, 30 B. Tramen, 87 B. Gregen und hat 136 B gewogen im Gesammtgewicht von 18.145 Kilogr.

* **Mailand**, 17. Febr. Zur Kondition kamen: 126 B. europäische und 154 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 21.225 Kilogr.

Baumwolle.

* **New-York**, 19. Febr. Baumwolle 8⅝, Orleans 8⅝. Zufuhr 41000 B. Export nach England 8000 B., dem Kontinent 3000 B. Lieferung: März 8.65, April 8.65, Mai 8.58, Juni 8.57, Juli 8.58, Sept. 7.85. Tendenz: Befestigte sich auf Deckungskäufe und schloß sehr stetig.

Viehmärkte.

* **Krefeld**, 20. Febr. [illegible] aufgetrieben waren 203 Stück. Fettvieh: 1. Qual. 58-60, 2. 56-58, 3. 54-56 M. die 50 Kilo Schlachtgew. [illegible] u. Ueberstand.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 20. Febr. Getreide: Weizen, 1. Qual. 16.00, 2. 15.50, 3. 15.00 M., Roggen 1. Qual. 14.50 M., 2. 13.70, 3. 13.00 M. Hafer 13.80, Kartoffeln 2.50-3.30 M., Heu 50 Kilo 3.00-3.50, [illegible] Stroh 500 Kilo 10.00, Ziegelbruch 13.00 M. Raps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ltr. 53.75. Rüböl per 100 Kilo faßweise 55.25, gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.00 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106 M. Kleie per 50 Kilo 5.40 M. Butter per Kilo 2.20 M. Eier 25 Stück 2.63 M.

* **Köln**, 20. Febr. Fruchtmarkt. Preisfeststellung gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00.00, Roggen 00.00, Hafer 14.10 bis 6.60-8.80, Richtstroh 2.50, Krummstroh 1.90, [illegible] Roggen 2.30 M. per 100 Kilo.

* **Köln**, 20. Febr. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Butter 2.20 bis 2.40 pro Kilo, Eier 2.75-3.25 pro Viertel, Hühner 1.20-4.00, Tauben 1.00-1.20 pro Paar, Hasen 0.00-0.00, Schnepfen 4.00, Feldhühner 0.00 bis 0.00, Kaninchen 1.00-1.20, Gänse 1.80-2.20, Enten 2.50-3.50, Hähne 5.00-6.00 M., Truthahn 5.00-8.00 [illegible]. Ochsenfleisch von der Keule 149-152, vom Bauch 110-123, Kalbfleisch 150-162, Hammelfleisch 118-153, Speck, ger. 140-157, gesalzen 132-145, Schmalz 137 bis 150, Margarine 0.68-0.82, Zwiebel 0.12-0.16 [illegible], Kartoffeln, weiße 5.00-5.40, rothe 5.00-6.20, Nieren 9.00-10.00 M. per 100 Kilo, Äpfel 34-44 M., Kochäpfel 20-30 M. per 100 Kilo, Weißkohl 0.20-0.26 M. pro Stück.

* **Köln**, 20. Febr. (Amtl. [illegible]) Rüböl per 100 Kilo mit Faß in Eisenbahnwagen, verzollt in Partieen von 5000 Kilo 56.00 B., Mai 54.80 B., 54.50 G.

* **Magdeburg**, 19. Febr. Kornzucker 88% 10.75-10.85, 75% 8.40-8.60. Brodraffin. I 24.00-00. Brodraffin. II 23.75. Gem. Raffin. mit Faß 23.87½-00.00, gem. Melis I mit Faß 00 bis 23.37½. Rohzucker I Prod. Transito f. a. B. Hamburg Febr. 9.87½ Gd., 9.95 Br., März 9.90 Gd., 9.92½ bz., Mai 9.97½ Gd., 10.00 bz., Aug. 10.15 Gd., 10.17½ bz., Okt.-Dez. 9.42½ Gd., 9.47½ Br.

* **Bremen**, 19. Febr. Raffin. Petroleum loco 8.45 Br.

* **Hamburg**, 19. Febr. Weizen holsteinischer 147-150. Roggen mecklenb. 140-145, russ. 107. Mais 100. Rüböl 53. Spiritus per Febr. 21⅛, Febr.-März 19⅝, März-April 19⅝, April-Mai 19⅝. Petroleum Standard white 8.35.

* **Hamburg**, 19. Febr. Zucker. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Febr. 9.85, März 9.90, Mai 9.95, Aug. 10.12½, Okt. 9.42½, Dez. 9.42½.

* **Hamburg**, 19. Febr. Kaffee, März 37¼ G., Mai 37½ G., Sept. 38¼ G., Dez. 34¼ G. Ruhig.

* **Amsterdam**, 19. Febr. Weizen März —, Roggen März 133, Mai 133, Okt. 130 fl. Rüböl loco 28⅝, Mai 27¾, Sept.-Dez. 27½ fl. Leinöl loco 26⅛, März 00, März-Mai 26, Juni-Aug. 26, Sept.-Dez. 24¾.

* **Amsterdam**, 19. Febr. Kaffee, Java loco fl. 39, März 37¾, Mai 37¾, Juli 37¾, Sept. 38, Dez. 37¾ fl.

* **Antwerpen**, 19. Febr. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type, loco 22⅝ bz., 22⅝ Br., Febr. 22⅝ Br., März 23 Br., Mai 23¼ Br.

* **Havre**, 19. Febr. Kaffee, Santos März 44.50, Mai 45.00, Sept. 45.75, Dez. 46.50 Frc. Zufuhren vom 17. Febr. in Rio 10000 S., Santos 7.000 S.

* **London**, 19. Febr. 96% Javazucker loco 12. Rüben-Rohzucker loco 9 Sh. 10 P.

* **New-York**, 19. Febr. (Waaren-Schlußpreise.)

	17.	19.		17.	19.
Rother Winterweizen	78½	78⅝	Mehl (Spr. clears)	2.75	2.75
Weizen Februar	00	00	Zucker, fr. ref. Mc.	4	4
" März	76⅝	76⅝	Petroleum		
" Mai	74⅝	74⅝	" rohes (Berl.)	11.10	11.10
" Juli	74⅝	74⅝	" Stand. wh.	9.90	9.90
Mais März	00	00	" Philadelphia	9.85	9.85
" Mai	40⅝	41⅛	" Pipel. Cert.	168	168
" Juli	41⅛	41⅛	Getreidefracht	3½	3½

Weizen eröffnete stetig auf niedrigeren Kabeln, stieg dann auf Deckungen der Platzspekulanten und schloß fest. Schlußpreise ⅛ C. höher. Mais, Anfangs ruhig, war dann steigend auf Deckungen der Baissiers und schloß fest. Kaffee befestigte sich auf Kabelberichte aus Havre und schloß ruhig.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 19. Februar 1899.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	141-146	135	135	118-123
Altmark u. Prignitz	140-150	130-139	138	122-148
Lausitz	150-154	136-141	135-140	130-150
Magdeburg	138-147	139-146	140-170	132-144
Erfurt	135-147½	140-155	140-170	128-145
Danzig	141-155	132-135	121-132	119-123
Bezirk Stettin	140-146	130-135½	130-138	117-125
Stolp	142	133	130	116
Breslau	132-143	131-137	125-143	114-121
Hannover Süd	138-148	138-146	138-183	132-126
Kiel	145	141-142	140	135-148
Bromberg	142-146	127-138	128	128
Oldenburg	145	135	135	140
Nach Privat-Ermittelung	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	153	142	—	139
Stettin (Stadt)	156	135½	135	125
Königsberg	145½	133¾	130	120
Breslau	150	137	145	121
Posen	145	132	128	121
Mannheim	170	153	—	140
Hamburg	150	143	—	133

Metalle.

* **Eisleben**, 19. Febr. Mansfelder M. RA.-Kupfer 155-158 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 1. Quartal 1900.

* **Hamburg**, 19. Febr. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 81.50 Br., 81.00 Gd.

* **Amsterdam**, 19. Febr. Bankazinn loco. fl. 84⅝, April 82⅞, Billiton- loco. 84, April 81⅝ fl.

* **London**, [illegible] Febr. Kupfer, Chili Bars, good ordin. brands £ 74.10, Zinn, Straits £ 143.10, Blei, span. 16.12.6, Zink, schles. ord. brands 22.5.

* **Glasgow**, 19. Febr. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 69.3½, Warrants Middlesbrough 69.9, Hämatit 77.6½ Sh.

* **New-York**, 19. Febr. Eisen amerik. Nr. 2 North 21.50, Kupfer 16.25, Zinn 32.25, Blei 0.00, Zink 4.65.

Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich: J. Keller.

Gerichtlicher Verkauf.

Donnerstag, 22. Febr. cr., Vormittags 11½ Uhr, werde ich in der Wohnung des **Theod. Lünzers**, Wirth zu **Anrath**: 1 Pflug, 1 Egge, 1 Schiebkarre, 1 Dezimalwaage, Gartentische und Gartenbänke, 2 Schweine 2c. meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Zimmermann,
Gerichtsvollzieher in Krefeld.

Kupfer- und Stahlstiche

sowie **Bilder aller Art** mit und ohne Rahmen empfiehlt die Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von

J. Greven,
Krefeld, Hochstraße 52.
Telephon-Nr. 584.

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Math. Brocker's Buchhandlung,

Telephon 514. Hochstraße 100.

Große Auswahl in

Geschäftsbüchern,

sowie
Anfertigungen nach besonderen Liniaturen prompt und billig. 8004

Aelteste deutsche Champagner-Kellerei.
Gegründet 1826.

Kessler-Sect.

G. C. Kessler & Co., Kgl. W. Hoflieferanten,
Esslingen.

Vertreter f. Krefeld u. Umgegend: Wm. Dengler jr., Krefeld.

Vermögens-Rechnungen 181

sowie

Rechnungs-Nachweisungen

für eingeschriebene Hülfs- und Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen

sind zu haben in der Geschäftsstelle der **„Niederrheinische Volkszeitung"** und des **„Krefelder Stadt-Anzeiger"**

Konkurs-Eröffnungen.*)

Eschwege. Möbelhändler Max Waßmann. 25. 3. 1900.
Gandersheim. Kalkwerksbesitzer Aug. Schaper. 15. 3. 1900.
Gelnhausen. Kaufm. Friedr. Seufer von Gelnhausen. 30. 3. 1900.
Gelsenkirchen. Schreinermeister Heinrich Kehr in Westl. Braubauerschaft. 24. 3. 1900.
Karlsruhe. Firma Karl Lang. 7. 3. 1900.
Langenberg (Rhld.) Fuhrunternehmer Wilh. Stachelhaus zu Tönisheide. 1. 5. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. 2.50.
Sämmtliche andere Gold- und Silberwaaren billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81.

Pianos Adam
Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9330
F. Adam,
Weimall 69.



Legehühner,
ausgewachsene, garantirt italienische, 1899er Brut, à 2.20 Mark.
Johs. Sturm, Gellenkirchen.

60000 M.
auszuleihen.
Ländereien bevorzugt
Offerten unter H. 9138 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mark 15,000
für 1. Hypothek auf ein Haus per 15. Mai gesucht.
Offerten unter A. H. 9181 an die Geschäftsstelle d. Bl.

3—4000 Mark
gegen gute Sicherheit per sofort gesucht.
Offerten unt. M. G 9219 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein zweistöckiges Haus
mit zweistöckigem Flügel, nebst danebenliegendem Bauplatz von 30 Fuß Front und Garten, im nördl. Stadttheile, in der Nähe des Friedrichplatzes gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 9206
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Hüls.
Das den Erben Heyden gehörige
Wohnhaus
Rheinstraße 18, mit Thoreinfahrt, großem Hofplatz und Garten, steht zu verkaufen.
Antritt 15. Mai 9129
Näh. Hüls, Hochstraße 29.

Zwei Wohnhäuser 9081
mit schönem Garten in Kempen gelegen, sind billig zu kaufen.
Jos. Stalherm,
Kempen, St. Tönisstraße 6.

Im Hause Mariannenstraße 63 sind per 15. Mai
7 Räume
und zwar 4 Räume im Unterhaus, 3 Räume in der 2. Etage, mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 9031
Näheres Wilhelmstr. 18, 1. Etage, 10—12 Uhr Vormittags.

Tüchtiger
Schmiede-Geselle
gesucht. 9193
H. Röhrhoff, Willich.

Lehrling
Für mein Drogen-Geschäft suche ich zu baldigen Eintritt einen
jungen Mann
mit guten Vorkenntnissen. 9192
W. Bechen, Düsseldorf.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1¼ Uhr starb nach mehrmaligem Empfang der hl. Sakramente, unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr

Joh. Ludwig Leenen

Gutsbesitzer und Bürgermeister a. D., Ritter des Kronen-Ordens 4. Klasse,

im fast vollendeten 84. Lebensjahre in Folge Altersschwäche.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Walbeck, Krefeld, Mülhausen, den 18. Februar 1900.

Die Beerdigung findet statt zu Walbeck am Donnerstag, den 22. Febr., Morgens 9¼ Uhr.

Trauer-Zirkulare,
Todten-Zettel,
sowie alle übrigen
Trauer-Drucksachen
liefert in würdiger Ausstattung preiswerth und in kürzester Frist die
J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,
Werk-, Accidenz- und Kunstdruckerei.
Litho- und Photo-Lithographische Anstalt.
Steindruckerei.
Krefeld,
Friedrichstr. 41, Telephon 354.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 5. bis 15. März findet das Austragen der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen für das Mobilmachungsjahr 1900/1901 (erstere auf rothem Papier, letztere auf weißem Papier) durch Polizeidiener statt.

2. Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem Bezirk-kommando anzuzeigen.

3. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes — falls sie nicht selbst zur Empfangnahme sich zu Hause halten können — haben hiermit einen ihrer (erwachsenen) Anverwandten, Quartierwirthe oder Mitbewohner zu beauftragen.

4. Jeder Mann (ausgenommen Landwehr II) der bis zum 25. März keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, hat dieses schriftlich oder mündlich sofort dem Bezirks-Kommando zu melden.

5. Die vom 1. April 1900 ab nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen (auf gelbem Papier) und Paßnotizen, sind an diesem Tage, aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften selbst zu vernichten.

Krefeld, den 14. Februar 1900.

Königliches Bezirkskommando.
von Goecking, Oberstlieutnant und Bezirkskommandeur.

Miethvertrag-Büchelchen,
nach den Bestimmungen
des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt,
sind zur Ausgabe gelangt.
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".
Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für den Stadtkreis Krefeld

wird in der Zeit vom 6. bis 21. März, jedesmal Morgens 8½ Uhr anfangend, im Saale des Wirthes Heinrich Genings (Reichshalle), Kurzestraße 11, abgehalten wie folgt:

1. Dienstag, den 6. März.
a. Musterung der Reklamten des Jahrganges 1877 und aus älteren Jahrgängen.
b. Musterung derjenigen Militärpflichtigen des Jahrganges 1878, deren Namen mit den Buchstaben A bis F beginnen.

2. Mittwoch, den 7. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1878 mit den Namensanfangsbuchstaben G bis K.

3. Donnerstag, den 8. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1878 mit den Namensanfangsbuchstaben L bis R.

4. Freitag, den 9. März.
Musterung der übrigen Militärpflichtigen des Jahrganges 1878.

5. Samstag, den 10. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1879, deren Namen mit den Buchstaben A bis F beginnen.

6. Montag, den 12. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1879 mit den Namensanfangsbuchstaben G bis K.

7. Dienstag, den 13. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1879 mit den Namensanfangsbuchstaben L bis R.

8. Mittwoch, den 14. März.
Musterung der übrigen Militärpflichtigen des Jahrganges 1879.

9. Donnerstag, den 15. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1880, deren Namen mit den Buchstaben A bis E beginnen.

10. Freitag, den 16. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1880 mit den Namensanfangsbuchstaben F bis J.

11. Samstag, den 17. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1880 mit den Namensanfangsbuchstaben K bis N.

12. Montag, den 19. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1880 mit den Namensanfangsbuchstaben O bis R und derjenigen in Krefeld geborenen Militärpflichtigen desselben Jahrganges, deren Namen mit S beginnen.

13. Dienstag, den 20. März.
Musterung der übrigen Militärpflichtigen des Jahrganges 1880.

14. Mittwoch, den 21. März.
Loosung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1880.

Jeder Gestellungspflichtige wird hierdurch aufgefordert, sich zu dem festgesetzten Musterungstage, Morgens 8½ Uhr pünktlich vor der Ersatz-Kommission einzufinden.

Militärpflichtige, die ohne genügenden Entschuldigungsgrund zu spät oder gar nicht erscheinen, verfallen in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen und können außerdem vor allen anderen zum Heeresdienste herangezogen werden. Eine gleiche Geld- oder Haftstrafe haben Militärpflichtige zu gewärtigen, die sich im Zustande der Trunkenheit befinden, während des Geschäftes ohne Erlaubniß austreten oder sonst dessen regelmäßige Abhaltung stören.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Heeresdienste wegen häuslicher Verhältnisse sind vor dem Musterungsgeschäfte auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 5, zu Protokoll zu erklären. Spätere Anträge dürfen nur dann berücksichtigt werden, wenn die Veranlassung zu diesen erst nachträglich entstanden ist.

Eltern, die mehrere militärpflichtige Söhne oder einen dienenden und einen militärpflichtigen Sohn haben und beide nicht gleichzeitig entbehren können, werden darauf hingewiesen, daß die Zurückstellung des zweiten Sohnes nicht ohne Weiteres geschieht, sondern auf dem vorhin bezeichneten Wege der Reklamation nachzusuchen ist.

Bei der Verhandlung der Reklamation haben der Reklamirte und seine Angehörigen, ausgenommen die verheiratheten und die noch nicht 14 Jahre alten Geschwister, im Musterungstermine zu erscheinen und von 10 Uhr Vormittags ab im Genings'schen Hause den Aufruf ihres Namens abzuwarten.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugniß eines beamteten Arztes beizubringen. Auch kann der Nachweis der Epilepsie in anderer glaubwürdiger Weise geführt werden.

Krefeld, den 20. Februar 1900.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungs-Bezirkes Krefeld-Stadt.

Aerztlich empfohlen.
Zentral-Wein-Vertriebsstelle vereinigter Winzervereine e. G. m. b. H.
Königswinter, Hauptstraße 2.
Rheindleichert (roth) per Flasche . M. 0.80—1.5[illegible]
Ahrbleichert " " " " 0.70—2.—
Weißwein (Rhein) " " " " 0.70—1.50
desgl. (Mosel) " " " " 0.80—1.50
Absolute Garantie für Naturreinheit sämmtlicher Weine — reiner Rebensaft, daher gesund und wohlbekömmlich. 8750

Miethvertragbüchelchen
mit Berücksichtigung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches
sind erschienen und zu haben in der
J. B. Klein'schen Buchhandlung, H. Creutzberg,
Hochstraße 91 Krefeld, Telephon 541.

Schmidt's D.R.Patent No 95110.
Patent-Waschmaschinen sind allen voran!
Im Gebrauch 30.000 Stück
Allein-Vertrieb C. Koch Altenkirchen Holzwaaren-Industrie Berleburg Westfalen

Bekanntmachung.
Das diesjährige Musterungsgeschäft für den Stadtkreis Krefeld
wird in der Zeit vom 6. bis 21. März, jedesmal Morgens 8½ Uhr anfangend, im Saale des Wirthes Heinrich Genings (Reichshalle), Kurzestraße 11, abgehalten wie folgt:
1. Dienstag, den 6. März.
a. Musterung der Reklamten des Jahrganges 1877 und aus älteren Jahrgängen.
b. Musterung derjenigen Militärpflichtigen des Jahrganges 1878, deren Namen mit den Buchstaben A bis F beginnen.
2. Mittwoch, den 7. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1878 mit den Namensanfangsbuchstaben G bis K.
3. Donnerstag, den 8. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1878 mit den Namensanfangsbuchstaben L bis R.
4. Freitag, den 9. März.
Musterung der übrigen Militärpflichtigen des Jahrganges 1878.
5. Samstag, den 10. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1879, deren Namen mit den Buchstaben A bis F beginnen.
6. Montag, den 12. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1879 mit den Namensanfangsbuchstaben G bis K.
7. Dienstag, den 13. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1879 mit den Namensanfangsbuchstaben L bis R.
8. Mittwoch, den 14. März.
Musterung der übrigen Militärpflichtigen des Jahrganges 1879.
9. Donnerstag, den 15. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1880, deren Namen mit den Buchstaben A bis E beginnen.
10. Freitag, den 16. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1880 mit den Namensanfangsbuchstaben F bis J.
11. Samstag, den 17. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1880 mit den Namensanfangsbuchstaben K bis N.
12. Montag, den 19. März.
Musterung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1880 mit den Namensanfangsbuchstaben O bis R und derjenigen in Krefeld geborenen Militärpflichtigen desselben Jahrganges, deren Namen mit S beginnen.
13. Dienstag, den 20. März.
Musterung der übrigen Militärpflichtigen des Jahrganges 1880.
14. Mittwoch, den 21. März.
Loosung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1880.
Jeder Gestellungspflichtige wird hierdurch aufgefordert, sich zu dem festgesetzten Musterungstage, Morgens 8½ Uhr pünktlich vor der Ersatz-Kommission einzufinden.
Militärpflichtige, die ohne genügenden Entschuldigungsgrund zu spät oder gar nicht erscheinen, verfallen in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen und können außerdem vor allen anderen zum Heeresdienste herangezogen werden. Eine gleiche Geld- oder Haftstrafe haben Militärpflichtige zu gewärtigen, die sich im Zustande der Trunkenheit befinden, während des Geschäftes ohne Erlaubniß austreten oder sonst dessen regelmäßige Abhaltung stören.
Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Heeresdienste wegen häuslicher Verhältnisse sind vor dem Musterungsgeschäfte auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 5, zu Protokoll zu erklären. Spätere Anträge dürfen nur dann berücksichtigt werden, wenn die Veranlassung zu diesen erst nachträglich entstanden ist.
Eltern, die mehrere militärpflichtige Söhne oder einen dienenden und einen militärpflichtigen Sohn haben und beide nicht gleichzeitig entbehren können, werden darauf hingewiesen, daß die Zurückstellung des zweiten Sohnes nicht ohne Weiteres geschieht, sondern auf dem vorhin bezeichneten Wege der Reklamation nachzusuchen ist.
Bei der Verhandlung der Reklamation haben der Reklamirte und seine Angehörigen, ausgenommen die verheiratheten und die noch nicht 14 Jahre alten Geschwister, im Musterungstermine zu erscheinen und von 10 Uhr Vormittags ab im Genings'schen Hause den Aufruf ihres Namens abzuwarten.
Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugniß eines beamteten Arztes beizubringen. Auch kann der Nachweis der Epilepsie in anderer glaubwürdiger Weise geführt werden.
Krefeld, den 20. Februar 1900.
Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungs-Bezirkes Krefeld-Stadt.

Hotel-Restaurant „Monopol",
Südwall 65.
Heute und die folgenden Tage:
Ausschank
des echten, weltberühmten Berliner
Bock-Bieres
aus der Berliner Bock-Bierbrauerei Tempelhoferberg Berlin.
Gleichzeitig bringe meine anerkannt gute Küche in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll
9222 **Hermann Feldmann.**

Bis zu Ende dieses Monats bietet der
reelle Räumungsausverkauf
meines
gesammten Manufakturwaarenlagers
vortheilhafte Kaufgelegenheit.
Zur Ausstattung von Kommunikanten
ganz besonders günstige Gelegenheit.
Tuch- und Buckskin-Lager.
Garantirt chic. sitzende Anfertigung nach Maaß.
Solide und preiswerth. 9121
Kurzestr. 7, **F. Moser,** Kurzestr. 7.

Die amtliche Ziehungsliste der Freiburger Geldlotterie
ist eingetroffen und à 10 Pfg. zu heben bei
H. Creutzberg, Lotterie-Agentur, Krefeld,
Telephon 541, Hochstraße 91.

Es ist nicht mehr
Neu
daß die Kinder leicht Husten bekommen und
heiser werden, wenn sie im **Schnee**
herumlaufen und nasse Füße bekommen. Diesem Uebelstand kann dadurch abgeholfen werden, daß man die Schuhe mit Krebs-Fett einfettet, wodurch sie wasserdicht werden und trocken bleiben. 9087

Kaufmännische Formulare
vorräthig in der
J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld. 9016

Stellenvermittelung
des
Augustinus-Vereins
zur Pflege der katholischen Presse.

Alle die Stellenvermittelung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittelung zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden. — Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 Mark beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Zeugnisse etc. nur in beglaubigter Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

Nr. 844. **Selbstständiger Redakteur** (Jurist), fleissiger Schriftsteller, pressgeschäftlich sehr erfahren und nachweislich erfolgreich thätig, wünscht bei einer **Aktiengesellschaft für kath. Zeitungsverlag** als Vorstandsmitglied eventl. als Leiter des redaktionellen und geschäftlichen Theiles einzutreten. Beste Zeugnisse und Referenzen. Anerbietungen unter M. N. 12 an das Generalsekretariat des Aug.-Vereins

Nr. 845. **Katholischer Privatgelehrter,** bekannter Zentrumsschriftsteller, wünscht für grösseren Verlag die **Prüfung der Manuskripte für Werke** oder für grössere Zeitung **die Bücherschau und Kritik,** eventl. auch den **feuilletonistischen Theil** zu übernehmen. Suchender ist mit dem gesammten Zeitungswesen bestens bekannt und kann zeitweilig auch die Vertretung des Chefredakteurs ausüben. Beste Zeugnisse und Referenzen. Anerbietungen unter G. L. 33 an das Generalsekretariat des Augustinusvereins

Nr. 846. Zwei zuverlässige unverheirathete kathol. **Setzer** (N-V) von einer Druckerei in der Rheinprovinz zum baldigen Eintritt gesucht. Kenntnisse mit der Presse und am Monitor erwünscht, jedoch nicht unbedingt nothwendig. Gefl. Off. mit Angabe der Gehaltsanspr. in fest. Wochenlohn an Gen.-Sekr. Dr. Paul Weilbächer, Kempen (Rhein).

Vereideter Bücherrevisor
F. Nievejan,
Krefeld,
Dionysiusstrasse 79, —
mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt
alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung der amerik. Buchführung, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

Legehühner 99
Italiener, schöne Thiere, jetzt anf. zu legen, M. 2.20, jüngere, 5 6 Mon. alt, M. 1.75, versendet die Geflügel-Züchterei und Handlung von 9230
Th. Kox, Neuß.

Ein Gütchen
mit Anlagen, großem Obst- und Gemüsegarten, ½ Stunde von Krefeld, zu verkaufen und nach Belieben anzutreten.
Offerten unt. D. G. 9254 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Metzgergeselle
gesucht für Rinds- und Schweinemetzgerei.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9146

Für ein Kolonialwaaren-Geschäft en gros wird per 1. April ein junger mit der Branche vertrauter, tüchtiger
Lagerist
gesucht.
Schriftliche Offerten und Zeugnisse unter N. N. besorgt die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Bäckergeselle u. ein Lehrling
per sofort gesucht. 9218
H. Huhnen,
Krefeld, Lindenstraße 41.

Ein fleißiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn zur Aushülfe gesucht. 9217
H. Huhnen,
Krefeld, Lindenstraße 41.

Für ein junges Mädchen wird eine
Lehrstelle
in einem Manufaktur- oder Weißwaaren-Geschäft in einem katholischen Hause
gesucht.
Offerten unter L. N. 9188 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Ostern ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes Mädchen in kleinem Haushalt gesucht
Westwall 141.

Weißsticken Buntsticken und Aufzeichnen
geschmackvoll und billig 8893
Südwall 42,
Mittelthüre rechts schellen.

Pflanz-Kartoffeln
(Magnum bonum)
hat abzugeben 9141
Math. Funken,
Fellerhöfe bei Osterath.

Ein gut erhaltener
Ausziehtisch
(Mahagoni)
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9135

Moderne
Plüschgarnitur
(neu) Sopha und zwei Sessel billig zu verkaufen.
8257 Königstraße 191.

Gestern eine
goldene Damenuhr
verloren gegangen auf dem Wege von Königshof bis nach Fischeln.
Wiederbringer gute Belohnung. 9224
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal kostenlos in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „Crefelder Stadt-Anzeiger" aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.